

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 180 Kronen; halbjährlich 90 Kronen; vierteljährlich 48 Kronen; monatlich 18 Kronen. Einzelne Nummern in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 80 Heller.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

Italien und Jugoslawien.

Der Krieg ist vorüber, aber der Weltfriede leidet an schweren Geburtswehen. Ein Teil der ehemaligen kriegsführenden Staaten hat den Friedensvertrag noch immer nicht unterzeichnet, und bei jenen Staaten, die den Frieden bereits unterzeichnet haben, steht zum Teile die Ratifikation noch immer aus. Der Präsident der Vereinigten Staaten Wilson steht mit seinem Senat in offenem Konflikt, ein neuer Konflikt scheint sich vorzubereiten zwischen Amerika und England wegen der Frage der Zugehörigkeit Fiumes. Auch in dieser Frage stellte sich Wilson in einen Gegensatz zu der öffentlichen Meinung seines Landes. Er hat die Ansprüche der Italiener auf Fiume nicht gefördert, das englische Kabinett geht hierin einen beträchtlichen Schritt sogar weiter und will Fiume Jugoslawien zuerkennen. Darüber zeigt sich ein Teil der amerikanischen Presse ungehalten, diese behauptet nämlich, die Truppen der alliierten Mächte begünstigten die jugoslawischen Bestrebungen und benehmen sich feindselig gegenüber den Italienern, auch wird Wilson Vorwurf gemacht. Andere amerikanische Blätter beschäftigen sich ernstlich mit der Möglichkeit eines Krieges zwischen Italien und Jugoslawien, es wäre dies ein Krieg, von dem Kroaten und Slowenen nicht hören wollen. Die Zugehörigkeit Fiumes zu Jugoslawien liegt im Interesse des englischen Welt Handels, und wer die Fähigkeit kennt, mit der England seinen kommerziellen Interessen, zumal seinem Seehandel Gehlung zu verschaffen bestrebt zu sein pflegt, der wird kaum geneigt sein, den Italienern ein günstiges Horoskop in dieser Frage zu stellen.

England strebt, der Einflusssphäre seines Welt Handels neue Gebiete anzugliedern. Die Donaufstraße nach dem Schwarzen Meere ist bereits angebahnt, jetzt soll das Adriatische Meer an die Reihe kommen, welches ebenfalls in den Dienst der englischen Handelsinteressen gestellt werden wird. Den Italienern wird damit ein dicker Strich durch die Rechnung gezogen: Italien hat das Adriatische Meer als „mare nostrum“ deklariert und eines seiner gewichtigsten Kriegsziele bildete die Vorherrschaft auf der Adria. Das Dominium auf dem Mittelmeere muß es mit England und Frankreich teilen und Italien hat durch die Besetzung von Tunis seitens Frankreichs und durch seine Besetzung von Tripolis bereits die Erfahrung gemacht, daß es nicht genug lange Löffel hat, um mit England und Frankreich Suppe aus einer Schüssel zu essen. In der jugoslawischen Frage wurde es von Frankreich ganz unwirksam vor die Türe gesetzt, dies war für Italien eine Ueberraschung, die dieses durch die ebenfalls überraschungsweise vollzogene Besetzung von Tripolis offenbar weitmachen wollte. Jetzt kommt eine neue Ueberraschung für Italien: England steckt seine Fühler nach der Adria aus, die angestrebte Alleinherrschaft Italiens im Westen des Adriatischen Meeres wird somit auch weiterhin ein Traum bleiben. Italien soll auch weiterhin seine Präzedenza haben. Cavour ließ Benedig „unerlöst“, Sonnino wird Fiume der „Fremdherrschaft“ überlassen müssen, mit dem Unterschied jedoch, daß Italien im Jahre 1866 behufs Eroberung Benedigs leicht mit Preußen, welches gegen Oesterreich zum Krieg rief, ein Bündnis abschließen konnte, wohin

gegen es ihm schwerer fallen dürfte, einen Verbündeten gegen Jugoslawien zu finden, zumal dies ein vorgezogenes Posten englischer Machtpolitik sein wird.

Einstweilen befindet sich Fiume im Besitze d'Annunzios, für dessen Heereszug die Italiener in heller Begeisterung aufstodern. Der italienische Romanschreiber läßt seinen phantastischen Kriegsbelleitaten mit ungebundener Freiheit die Zügel schießen, er erinnert an so manchen Abenteuerzug Garibaldis, der nach dem Krieg von 1859 für Italien gutmachen wollte, was Cavour und Napoleon III. verdorben haben. Die italienische Regierung war genötigt, gegen den Nationalhelden des eigenen Volkes energig Front zu machen, gleichwie später die französische Regierung einen geharnischten Wahlfeldzug gegen General Boulanger vom Stapel lassen mußte, trotzdem auch dieser zum Krieg mit Deutschland die Leidenschaften schürte und sich dadurch gleichwie Garibaldi in den Dienst der nationalen Ideale stellte. Ein ähnliches Schicksal wird auch jetzt den Italienern beschieden sein mit ihrem gewaltigen Hero, der sich Fiumes mittel Handreichs bemächtigte und lieber gegen Rom marschieren als Fiume verlassen will. Dies ist leichter gesagt, als getan. Der dichterische Krieger vergißt, daß Fiume nicht im Innern Rußlands gelegen ist, das auf dem Festland nur sehr schwer zugänglich und dem Interessentkreis Europas zu entlegen ist, als daß dieses nach vier erschöpfenden Kriegsjahren sich neuerdings in einen russischen Krieg stürze. Fiume liegt im Herzen Europas und berührt englische Handelsinteressen unmittelbar. Wenn Rußland sich zur Schutzmacht Serbiens aufwarf und seinem Schützling zuliebe einen Weltkrieg nicht scheute, so wird auch England schwerlich die Flucht ergreifen, wenn es seine schützende Hand auf Jugoslawien legt und dieses in der Adriafrage durch Italien bedroht sieht. Jugoslawien mit England als Rücklehne wird ein nicht zu unterschätzender neuer Gegner Italiens sein. Die Sympathien der amerikanischen Blätter werden in dieser Frage den Italienern wenig nützen. Die Ententeblätter haben sich auch bisher eher als Fürsprecher kriegerischer Bestrebungen denn als Sprachrohre des Völkerfriedens bewährt. Das neue Mazedonien mit der Kriegsgefahr in seinem Schoße wird nicht erst werden, es ist schon da. Es heißt: Fiume.

Politische Vorgänge.

Ministerrat. — Vorbereitung der Wahlen. — Die Lebensmittelfrage. — Die Differenzen in der Landes-Nationalpartei. — Konferenz der christlich-sozialen Wirtschaftspartei.

Das Kabinett Szász hat heute nachmittags zu einem Ministerrat zusammen, in dem die wichtige Frage der Vorbereitung der Wahlen in Verhandlung gezogen wurde. Es besteht die Absicht, den der Entente gegenüber eingegangenen Verpflichtungen mit größter Korrektheit zu entsprechen, ein Aufsichtskomitee zu entsenden, das aus den Vertretern aller Parteien gebildet, gewisse Maßnahmen neben dem Minister des Innern die Aufsicht darüber führen wird, daß die Wahlen im ganzen Lande mit der größten Unparteilichkeit, frei von jeder terroristischen Beeinflussung durchgeführt werden. Unter den Parteien sind bereits verschiedene, allerdings vorläufig noch ganz zwanglose Besprechungen im Gange, damit ein Wahlkompromiß hergestellt werde, doch findet der Man nicht allseitig Zustimmung, so daß der Wahlkampf und die Wahl-agitation aller Wahrscheinlichkeit nach ziemlich leb-

haft sein werden. Da die Wahlen am 25. Januar beginnen, ist es wahrscheinlich, daß bis dahin auch die geographischen und politischen Grenzen seitens der Entente festgestellt sein werden, so daß die Wahlen dann auf dem Gebiete des ganzen Landes zur Durchführung kommen, die erste Nationalversammlung nicht ein Kumpfparlament bilden wird.

Eine weitere wichtige Frage bildet die Versorgung Budapests mit Lebensmitteln. Die Lage ist, wie dies aus den Berichten der Tagespresse hinlänglich bekannt ist, eine trostlose und die Regierung muß mit der größten Umsicht vorgehen, damit die Verhältnisse sich besser gestalten. Die gegenwärtig im Ministerium das Agrarfach vertretenden Minister, der Ackerbauminister Rubinek und die beiden Szabó, haben die Mission übernommen, die Ausöhnung zwischen Dorf und Stadt herbeizuführen, damit die Verstimmung, die seit längerer Zeit bei der Landbevölkerung gegen die Stadtbevölkerung herrscht, endlich aufhöre. Sowohl der Ackerbauminister als auch der Ernährungsminister und der die Interessen der kleinen Landwirte vertretende Minister besitzen in ihrem Wirkungskreise großen Einfluß und das Kabinett verspricht sich von der Tätigkeit dieser drei Männer, daß sie die hinsichtlich der Approvisionnement der Städte, besonders aber von Budapest, bestehenden Schwierigkeiten bald beseitigen und die berechtigten Klagen über den Mangel an Nahrungsmitteln in den Städten, hauptsächlich aber in Budapest, bald aufhören werden. Das Kabinett bietet seinen ganzen Einfluß auf, um eine rasche Besserung der Verpflegung herbeizuführen.

Nach den an hiesigen kompetenten Stellen eingetroffenen Nachrichten dürfte die Berufung der ungarischen Friedenskommission nach Paris unmittelbar nach dem Pariser Eintreffen Sir George Clerks erfolgen. Man will wissen, daß die ungarische Friedensdelegation erst nach den Weihnachtsfeiertagen nach Paris reisen wird, da die amerikanische Friedenskommission Paris am 5. Dezember verläßt, damit ihre Mitglieder die Weihnachtsfeiertage im Kreise ihrer Familien verbringen können, nach den Weihnachtsfeiertagen jedoch wieder nach Paris zurückkehrt, so daß die Regelung der ungarischen Frage in Paris ungefähr zu Neujahr erfolgen wird. Die Friedensdelegation wird aus Vertretern der Ministerien und aller Fraktionen, im ganzen aus fünfzig Mitgliedern, bestehen, wobei die Regierung mit der Entsendung von sechs Pressevertretern rechnet.

Unsere heutigen Mitteilungen über die in der Landes-Nationalpartei aufgetretenen Dissonanzen haben in allen politischen Kreisen lebhaftes Aufsehen erregt. Wie wir weiter erfahren, sind die Bemühungen, die in dieser Partei vorgekommenen Differenzen auszugleichen, bisher noch nicht vollständig gelungen. Der Anhang Heinrichs und Simontsits' macht tatsächlich Miene, sich mit den Mitgliedern der ehemaligen Arbeitspartei zu vereinigen und hier den Kern einer Mittelpartei zu organisieren. Die Besprechungen hierüber werden von beiden Seiten schon jetzt gepflogen und es wird bekannt, daß Ladislav Lukács, schon als er bei der Bildung des Konzentrationskabinetts darauf verzichtete, die Nationalpartei, die ja einen ganz ansehnlichen Anhang hat, im Kabinett zu vertreten, darauf bedacht war, daß im nächsten Kabinett, das nach dem gegenwärtigen Uebergangskabinett gebildet wird, diese große Mittelpartei, deren Kern die Nationale Arbeitspartei bilden dürfte, in entsprechender Weise vertreten sei. Die Anhänger Lováky's, die ehemaligen Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, sind über das Verhalten der Heinrich- und Simontsits-Gruppen natürlich ungehalten. Man verweist darauf, daß augenblicklich nur die Anhänger der Unabhängig-

Partei die Majorität der Landes-Nationalpartei bilden und daher die Anhänger der Unabhängigkeitspartei die einzig kompetenten wären, die Nationalpartei im Kabinett zu vertreten. Noch sind die Fäden nicht ganz zerissen. Man gibt sich alle Mühe, um nicht schon in den ersten Tagen des Zustandekommens des Konzentrationskabinetts eine Parteikrise heraufzubeschwören. Wie man bis jetzt beurteilen kann, ist die Lage der Partei eine ziemlich prekäre geworden. Die Besprechungen zwischen der Bürgerpartei und der Nationalen Arbeitspartei werden indes fortgesetzt.

Während sich diese Ereignisse im liberalen Lager abspielen, muß festgestellt werden, daß auch im christlichen Lager nicht alles eitel Sonne ist. Auch hier bestehen ernste Differenzen, Rivalitätsbestrebungen zwischen der christlichen Vereinigung und der vereinigten Landwirtpartei. Auch hier ist die Harmonie nur eine übertriebene. Die prinzipiellen Differenzen sind ziemlich groß und werden wahrscheinlich im Wahlkampfe zum Ausdruck kommen. Bezeichnend hierfür ist, daß der Minister Stefan Szabó (Sokolópatka) heute in ziemlich scharfer Weise gegen die Konzentration Stellung genommen hat.

Die unter der Führung Alexander Giesweins stehende Christlichsoziale Wirtschaftspartei hielt heute Abend unter dem Vorsitz des Prälaten Dr. Alexander Gieswein eine Konferenz, in der zunächst Graf Albert Apponyi für seinen an die Fächberühner Wählergesellschaft gerichteten Aufruf, der als eine der reinsten christlichen, nationalen und sozialen politischen Offenbarungen der letzten Zeit bezeichnet werden könnte, begrüßt wurde. Die Konferenz sagte dem Grafen Apponyi und dem Prälaten Gieswein für ihre in der Entwurfsarbeit geleisteten außerordentlichen Dienste Dank, worauf auf die Erwörterung der politischen Situation übergegangen wurde. In der Parteikonferenz wurde einstimmig ein Beschlus antrag angenommen, in dem die Partei ihrer Freude darüber Ausdruck verleiht, daß es Karl Huszár gelungen ist, das Konzentrationskabinett zu bilden, daß der neue Ministerpräsident anlässlich der Bildung des Kabinetts auf die Notwendigkeit dessen hingewiesen hat, daß eine ausgesprochen christlichsoziale Richtung eingehalten werde. Mit Bedauern sieht die Partei jedoch, daß die Anhänger der christlichsozialen Politik im Kabinett nur in verschwindend geringer Zahl vertreten seien, in dem übrigens jene Partei, die sich die christlichsoziale nennt, keinen Platz einnimmt. Dieser Umstand macht es in gesteigertem Maße der Partei zur Pflicht, der Regierung gegenüber die Kontrolle von außen in wirkungsvoller Weise auszuüben. Es ist der lebhafteste Wunsch der Partei, ihre kontrollierende Mission innerhalb des christlichen Blocks zu erfüllen. Sollte dies aber nicht möglich sein, so sichert sich die Partei nach jeder Richtung freie Hand und wird diesen ihren Standpunkt in dem jetzt einsetzenden Wahlkampfe in allem zum Ausdruck bringen.

Die vereinigte Partei der Kleinen Landwirte veranstaltete heute Abend im „Hotel Königin Elisabeth“ ein Parteibankett, an dem Stefan Szabó (Sokolópatka) die Fusion der zwei Parteien der Kleinen Landwirte annahm. Er erklärte, daß die Vereinbarung in den wichtigen Fragen bereits erzielt sei und die Details morgen besprochen werden. Die endlich erreichte Einheit aller Kleinwirte werde aber nur dann erfolgreich sein, wenn Stefan Szabó (Magyarad) seine früheren Verbindungen aufgebe. Ackerbauminister Julius Kubinek erklärte, auf die Worte eines Vorredners reflektierend, man müsse die Dynastiefrage der Nationalversammlung überlassen.

Die Spaltung in der Landes-Nationalpartei
In den Abendstunden verschärfte sich die Situation bezüglich der Krise der Landes-Nationalpartei. Die Vertreter der Heinrich und Simontits-Gruppe dieser Partei versammelten sich heute Abends, wo nach einem eingehenden Ideenaustausch über die Notwendigkeit des Zustandekommens eines Mittelblocks über Antrag des Barons Albert Raas beschlossen wurde, daß die Mitglieder der ehemaligen Bürgerpartei und der ehemaligen Nationalpartei aus der Landes-Nationalpartei ausscheiden und sich korporativ der unter dem Titel „Nationale Vereinigung“ als politische Organisation wirkenden ehemaligen Nationalpartei anschließen. Von diesem Beschluß wurde noch in den Abendstunden die Nationalpartei verständigt, deren Direktionskomitee sich

in den späten Abendstunden zu einer Sitzung versammelte, um über die derart geschaffene Situation zu beraten. Nachdem die Konferenz des Exekutivausschusses beendet war, entfernte sich Martin Lováhy aus der Konferenz, die noch weiter andauerte. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist die Spaltung in der Landes-Nationalpartei unvermeidlich geworden. Dagegen ist das Zustandekommen einer kompakten Mittelpartei, in welcher die ehemalige Nationalpartei eine führende Rolle spielen wird, bereits so gut wie gesichert. Diese neue Partei wird sich wahrscheinlich der Gruppe Andrássy-Bethlen anschließen. Diese Politiker halten morgen Vormittag eine Konferenz und sobald deren Stellungnahme bekannt ist, wird die neue Partei ihre Konstituierung vollziehen. Die Anhänger Lováhys werden sich wahrscheinlich wieder als Mitglieder der ehemaligen Unabhängigkeitspartei zusammenfinden. Dieses politische Ereignis wurde in den Abendstunden in allen politischen Kreisen lebhaft erörtert und bildet wahrscheinlich den Ausgangspunkt weiterer politischer Komplikationen. Die erste Konsequenz dieser Spaltung in der Landes-Nationalpartei ist, daß der seitens dieser Partei als Staatssekretär in das Ministerium des Innern delegierte Desider Abraham von dieser Stelle ab danken wird. Bezeichnend ist übrigens, daß eine der Hauptursachen der Krise die Delegierung Abraham's in die Regierung ist, weil die Parteimajorität der Ansicht war, daß man sich auf Grund der vor der Konstituierung des Kabinetts getroffenen Abmachungen mit der Zuweisung des Handelsportefeuilles an Franz Heinrich hätte begnügen sollen und eine weitere Vertretung im Kabinett selbst auch nur für die Stelle eines Staatssekretärs nicht beanspruchen wollte. Man war nämlich der Ansicht, daß die Partei ihre Vertretung im Kabinett später in wirksamere Weise und in numerisch größerer Stärke hätte erwirken können. Im Namen der Landes-Nationalpartei verhandelte mit der Nationalen Arbeitspartei Baron Albert Raas, Ludwig Saláši und Paul Biró.

Neue Staatssekretäre.
Über den heutigen Ministerrat wurde folgendes Communiqué ausgegeben: Heute Abends 6 Uhr fand unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Karl Huszár ein Ministerrat statt, in dem administrative, laufende Angelegenheiten erledigt wurden. Auf Grund der interparteilichen Vereinbarung wurden heute folgende Staatssekretäre ernannt: Dr. Eugen Karasiáth zum Staatssekretär im Ministerium des Innern, Karl Raffay (Ministerium für Justiz), Julius Bekár (Kultur und Unterricht), Franz Mikóts (Handel); Géza Szombor wurde als Staatssekretär im Ministerium der nationalen Minderheiten mit der Leitung der deutschen Hauptsektion betraut; Dionys Patacsy wurde Staatssekretär im Ministerium der Kleinen Landwirte, Johann Mayer im Ackerbauministerium; im Ministerium für Volkswohlfahrt wurde Johann Székely zum politischen, Dr. August Benárd zum administrativen Staatssekretär und schließlich Julius Spolhi-Keller zum Staatssekretär im Volksernährungsministerium ernannt.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.
* Die Ausweisung der Fremden aus Budapest. Das Ministerium des Innern befaßt sich mit der Frage der Ausweisung der Fremden, die nicht an Budapest gebunden sind. In dieser Angelegenheit fand heute im Ministerium des Innern unter Vorsitz des Staatssekretärs Gustav Ladák eine Konferenz statt, bei welcher die Hauptstadt durch den Vizebürgermeister Ludwig Fokkusházy, den Magistratsrat Madár Maróczy und den Magistratsobernotar Andreas Lieber vertreten war. Der Regierungskommissär für die Flüchtlinge Andreas Böber unterbreitete eine auf die Durchführung dieses Vorhabens bezughabende Vorlage, die noch zur Zeit der Károlyi-Regierung angefertigt wurde. Der Vorlage zufolge sollen alle jene, die seit dem 1. August des Jahres 1914 in Budapest wohnen, konfiszieren werden. Jene unter diesen Einwohnern, deren hiesiger Aufenthalt weder aus politischen noch wirtschaftlichen Gründen wünschenswert erscheint, sollen ausgewiesen werden, diejenigen dagegen, die einen anständigen Beruf nachzuweisen vermögen, bleiben unbehelligt. Es entspann sich über die Frage eine lange Debatte, an welcher Polizeirat August Gehér, Sektionsrat Tibor Badnár, Ministerialrat Béla Viczián, Staatssekretär Rudolf Leupke, die Ministerial-

täre Andreas Borfos, Andreas Solh, Johann Baid und Vizebürgermeister Ludwig Fokkusházy teilnahmen. Zur Festlegung der Bestimmungen wurde endlich ein engeres Komitee gewählt, welches am Montag im Ernährungsministerium eine Sitzung halten wird, an welcher auch der Sekretär im Justizministerium Szabó teilzunehmen wird.

* Die bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung. Die für den Januar des nächsten Jahres ausgeschriebenen Wahlen in die Nationalversammlung haben die zuständigen Behörden bereits in Aktion treten lassen. So ist die hauptstädtische Rechtssektion damit beschäftigt, die Zahl der Wähler zu ermitteln, was vorläufig, bis zur Aufarbeitung der Meldezettel, auf Grund der bei den Wahlkommissionen befindlichen Listen geschieht. Diefen Listen zufolge dürfte die Zahl der Wähler in Budapest 480,000 betragen, von denen fast die Hälfte auf das weibliche Geschlecht entfällt. Im Sinne des tschechischen Wahlrechts betrug die Zahl der Budapest-Wähler 180,000. Die Ausübung der Wahl ist bekanntlich für jedermann obligatorisch. Wer die Ausübung des Wahlrechts ohne annehmbare Begründung verabsäumt, wird mit einer Geldstrafe von 5—200 K. belegt und überdies wird seine Steuer um 5 Prozent erhöht.

* Herabsetzung der Zuckernote. Der Zuckermangel zwingt die Behörde, die erst vor kurzem herabgesetzte Zuckernote noch stärker zu reduzieren. Wie wir erfahren, werden die Konsumenten vom 1. Dezember an bis auf weiteres statt der bisherigen 20 bloß 10 Dekagramm Zucker auf die einzelnen Kupons erhalten. Die Behörde hofft jedoch, für die Weihnachtsfeiertage die Zuckernote erhöhen zu können.

An unsere g. Abonnenten und Leser!

Es freut uns, unseren geehrten Abonnenten, Lesern und Freunden zur Kenntnis bringen zu können, daß das „Neues Pester Journal“ in dem ganzen nicht besetzten Gebiet frei und unbehindert verkauft und verbreitet werden kann, daß niemand das Recht hat, unser Blatt, wohin es auch gelangen mag, zu konfiszieren oder seine Versendung oder Verbreitung zu behindern. Eventuelle Störungen, die unseren Freunden bekannt werden, bitten wir, uns mitzuteilen.

Unsere g. Provinzabonnenten in den unbesetzten Gebieten erhalten das „Neues Pester Journal“ regelmäßig, soweit der jetzige Eisenbahnverkehr dies zuläßt. Das Blatt wird, so wie dies früher der Fall gewesen ist, durch die Post zugestellt, durch Vermittlung der Post ist auch die Möglichkeit gegeben, das Abonnement per Postanweisung zu bestellen.

Demnach ersuchen wir jene g. Provinzabonnenten, deren Abonnement mit Ende dieses Monats abläuft oder schon früher abgelaufen ist, wegen dessen Erneuerung ehestens verfügen zu wollen, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete. Jene g. Abonnenten, die bisher nicht in der Lage waren, die Differenz zwischen den alten und den neuen Abonnementgebühren einzufenden, oder Abonnementgebühren überhaupt nicht eingekendet haben, werden ersucht, dies unter Benützung einer Postanweisung je eher zu tun.

Abonnement auf das Neues Pester Journal für Budapest und das Inland
Ganzjährlich 150 K. | Vierteljährlich 48 K.
Halbjährlich . 90 K. | Monatlich . . 18 K.
Einzelnnummer für Budapest und die Provinz 80 Heller.
Die Administration des Neues Pester Journal.

Tagesneuigkeiten.
Avviso importante. Gli ex-prigionieri italiani tuttora trovantisi in Ungheria, che desiderano ritornare in Italia debbono presentarsi alla Commissione Mobile Rimpatrio ex-Prigionieri. Budapest, Keoskeméti-utca 10—12.
La suddetta commissione fornira Gratuitamente il foglio di viaggio per partire da Budapest verso l'Italia. Si invitano gli interessati a presentarsi sollecitamente, poichè entro il corrente anno la Commissione abbandonerà l'Ungheria per recarsi in altre Nazioni.
Hirdetmény. Az összes, jelenleg még Magyarországot területén tartózkodó volt olasz hadifoglyok, kik vissza óhajtanak térni Olaszországba, jelentkezzenek Budapestben az olasz foglyokat hazatelepítő mozgóbizottságnál, IV., Keoskeméti-utca 10—12 sz. sz.

Samstag, 29. November 1919.
Ez a bizottság Budapesti Olasz foglyok visszatelepítésére szolgáló bizottság. Budapest, Keoskeméti-utca 10—12.
dem Gebiete Ungarn gefangen, die nach sich bei der „Mobil italienischer Kriegsgefangenen“ Kométi-utca 10—12.
Diese Kommission von Budapest nach Interessenten, sich von am Ende des in andere Länder
* Ministry Rückficht auf seine Privatpartei an zwar Parteitag
* Sir George zuges in Wien Abend mit dem des Tages verhefanden Lindl fremden Mission an den Minist Somssich einrichtet. Graf C mit einem länger „Als Sie in un Sir George, bestger Richter kom meine feste Ueb richtiger Freund keitsgefühl hat diefion armen S Willen in den S jedes andere Sa Sie zu bitten, d fimmungen bewal Nächten gelsten Ungarn gegenü eintrete. Jed f sondern „Auf W graphiert man: zu der Ankunft einem Freunde. Die zu kurz behaltens bin ich ve nicht in der Laa zu führen. Uebe gegenwärtig zu kann ich mich b die Frage betri werden soll die Sabss müchte ich hier
* Besuch kentemissionen. pfing heute vor Chargé d'affai der Ministerprä Mission General französischen N einen Besuch.
* Die Ministerium d Vorfise des C fiáth eine R Reiseverkehrs Ministerio Nachricht hin, begründeten, be überflüssige Bü zwar des Raßs Meldungszwang regeln, ferner hahn- und sonst Leben, der Zud Versorgung, erfa gar nicht in se Erwirkung der Grenzschranken Reisewerkehrs Reisen abschred Preistreiber Dabei trägt nicht geringem zur Verschlech uniere öffentlic verbessern, als dieser aber me überaus nachteilung wurde fallen gelassen Handhabung de erreicht werden Vereinfachung möglich erschei Fontrete Entsch Verfügungen de

Es a bizottság ingyen utleveleket fog kiállítani Budapest Olaszországba. Az érdekelteket felhívjuk, hogy sürgősen jelentkezzenek, mert ez a bizottság a folyó év végével elhagyja Magyarországot és más országokba megy.

Rundmachung. Alle diejenigen derzeit sich noch auf dem Gebiete Ungarns befindlichen italienischen Kriegsgefangenen, die nach Italien zurückkehren möchten, haben sich bei der „Mobilen Kommission zur Heimbeförderung italienischer Kriegsgefangener“ in Budapest, IV., Keckskemeti-utca 10-12, zu melden.

Diese Kommission wird unentgeltliche Reisepässe von Budapest nach Italien ausstellen. Wir ersuchen die Interessenten, sich dringend zu melden, da diese Kommission am Ende des laufenden Jahres Ungarn verläßt, um in andere Länder zu ziehen.

* **Ministerpräsident Karl Husár** empfängt mit Rücksicht auf seine außerordentliche Finanzanspruchnahme Privatparteien ausschließlich wöchentlich einmal, und zwar Freitag nachmittag von 4 bis 7 Uhr.

* **Sir George Clerk** ist heute mittels Sonderzuges in Wien eingetroffen, von wo er noch am Abend mit dem Entenzug weiterreiste. Im Laufe des Tages verhandelte er mit dem englischen Gesandten Lindley und den Leitern der übrigen fremden Missionen. — Sir George Clerk hat auch an den Minister des Innern Grafen Josef Somffich ein Abschieds- und Dankschreiben gerichtet. Graf Somffich erwiderte dieses Schreiben mit einem längeren Brief, in welchem es u. a. heißt: „Als Sie in unsere Mitte kamen, war ich, lieber Sir George, bejorgt, daß Sie als harter und strenger Richter kommen. Nun, da Sie scheiden, ist es meine feste Ueberzeugung, daß Sie als unser aufrichtiger Freund Budapest verlassen. Ihr Gerechtigkeitsgefühl hat Ihnen begreiflich gemacht, daß man diesem armen Lande helfen müsse, das gegen seinen Willen in den Krieg verwickelt wurde und mehr als jedes andere Land zu leiden hatte. Gestatten Sie, Sie zu bitten, daß Sie uns Ihre freundlichen Gesinnungen bewahren und all Ihren Einfluß bei den Mächten geltend machen, damit in ihrer Haltung Ungarn gegenüber eine wohlwollende Aenderung eintrete. Ich sage Ihnen nicht: „Gott befohlen!“, sondern „Auf Wiedersehen!“ — Aus Wien telegraphiert man: Das „Wiener Abendblatt“ berichtet zu der Ankunft Clerks in Wien, daß dieser zu einem Freunde sich folgendermaßen geäußert habe: Die zu kurz bemessene Zeit meines Wiener Aufenthaltes bin ich voll im Anspruch genommen und daher nicht in der Lage, andere als offizielle Konversationen zu führen. Ueber die Verhältnisse in Ungarn, die gegenwärtig zu einer gewissen Klärung gelangt sind, kann ich mich hier in Deisterreich nicht äußern. Was die Frage betrifft, wer in Ungarn König werden soll, und ob es richtig ist, daß die Entente die Habsburger ausschliesse, darüber möchte ich hier am allerwenigsten sprechen.

* **Besuch des Ministerpräsidenten bei den Ententemissionen.** Ministerpräsident Karl Husár empfing heute vormittag den Besuch des italienischen Chargé d'affaires Cerutti. Nachmittag machte der Ministerpräsident beim Chef der italienischen Mission General Monbelli und beim Chef der französischen Militärmission General Graziani einen Besuch.

* **Die Erleichterung des Reiseverkehrs.** Im Ministerium des Innern fand gestern unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Eugen Karasziath eine Konferenz über die Erleichterung des Reiseverkehrs statt.

Ministerialrat Dr. Josef Aldáshy wies auf die Nachteile hin, die infolge des in der Kriegszeit noch begründeten, heute aber in ganz Europa bereits als überflüssige Bürde beklagten vielfachen Zwanges, und zwar des Paßzwanges, des Widimirungszwanges, des Meldungszwanges und sonstiger ähnlichen Zwangsmaßnahmen, ferner infolge der Grenzrevisionen, der Eisenbahn- und sonstigen Reisekontrollen dem wirtschaftlichen Leben, der Industrie, dem Handel und der allgemeinen Versorgung entstehen. Das wirtschaftliche Leben könne gar nicht in seinem alten Lauf zurückströmen, weil die Erwirkung der Paße und Widimirungen, die vielfachen Grenzschikanen und die Unannehmlichkeiten des heutigen Reiseverkehrs die ernstesten, soliden Geschäftsleute vom Reisen abhalten, so daß mit der Zeit nur noch die Preisstreiber und Kettenhändler reisen werden. Dabei trägt unsere Abschließung vom Ausland in nicht geringem Maße und nicht in letzter Reihe zur Verschlechterung unserer Valuta bei. Auch unsere öffentliche Versorgung könne sich so lange nicht verbessern, als sich der Eisenbahnverkehr nicht bessert, dieser aber werde von all diesen Zwangsmaßnahmen überaus nachteilig beeinflusst. — Im Verlaufe der Beratung wurde festgestellt, daß der Paßzwang noch nicht fallen gelassen werden könne, daß aber bezüglich der Handhabung der Widimirungen gewisse Erleichterungen erreicht werden könnten, und daß insbesondere eine Vereinfachung und Beschleunigung der Grenzrevisionen möglich erscheine. Diesbezüglich wurden denn auch sofort konkrete Entschcheidungen getroffen. Infolge sofortiger Verfügungen des Staatssekretärs Dr. Karasziath werden

auf dem Gebiete der Paß- und Gepäckrevision, sowie der Zollkontrolle schon in der aller nächsten Zeit Anordnungen getroffen werden, durch die die Eisenbahnfahrt auf einzelnen Strecken, so zum Beispiel auf der Strecke Budapest-Királyhida-Buda-Wien um zwei bis drei Stunden abgekürzt und den Reisenden erspart werden wird, sich während der Reiserückkehr den Unbilden der Witterung auszuweichen.

* **Abgeordnetenlandtagungen.** Die Demokratenpartei des VII. hauptstädtlichen Bezirks hält Sonntag, 30. d., vormittag 10 Uhr eine Parteikonferenz im Elisabethstädter Demokratenklub, VII., Königsgasse 75. Die Konferenz wird das Mandat des XIV. Wahlbezirks Gabriel Ugron anbieten. — Der XXI. Wahlbezirk (Franzstadt) hat in einer heute abgehaltenen Konferenz Anton Kiss, Beamten der Ersten und allg. Versicherungsgesellschaft, mit außerparteilichem Programm kandidiert.

* **Anderthalb Millionen Meterzentner Getreide.** Zur Sicherung des Mehlbedarfs der Städte und besonders der Hauptstadt hat Staatssekretär Tórfly als Regierungskommissär an die Vizegouverneure der transdanubischen Komitate ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er sie auffordert, mit allen Kräften dahin zu trachten, daß das auf die Komitate ausgeworfene Getreidepauschale an seinen Bestimmungsort gelange. Der Staatssekretär hat auf die transdanubischen Komitate aus den Weizen- und Gersteüberschüssen ein Pauschale von anderthalb Millionen Meterzentnern ausgeworfen und später soll ein Weizenpauschale in derselben Höhe ausgeworfen werden. Die Bemessung erfolgte im Verhältnis zur bebauten Fläche und zum Ergebnisse der Rechnung. Die größte Produktion wies das Komitat Komárom, das daher die geringste Getreidemenge einzuliefern hat. Der Staatssekretär hofft, daß binnen drei Wochen soviel Getreide eingesammelt sein wird, daß es über den Winter reichen wird. In Angelegenheit der Sicherung des Getreidebedarfes wird der Staatssekretär demnächst neuerlich die Komitate jenseits der Donau bereisern.

* **Die Ermordung des Grafen Tísa.** Ein Kondukteur der Straßenbahn, der seinerzeit Militärdienst leistete, meldete sich bei der Polizei und gab zu Protokoll, daß er am 31. Oktober im Platzkommandogebäude den Telephonisten verfehlt. An diesem Tage erschienen unter Führung eines Leutnants sechs Soldaten, die Gewehre und Munition forderten. Sie wurden vor den Stadtkommandanten Seltai geführt, der ihnen aber nur fünf Gewehre geben konnte. Auf Befehl mußte auch er (der Kondukteur) sein Gewehr abliefern; da Seltai betonte, daß diese Waffen für „politische Zwecke“ gebraucht werden. — Heute hat die Polizei beim Ministerium des Innern schriftlich angebracht, es mögen in betreff der Auslieferung Josef Fogány's und des Hauptmanns Csérnyák bei der österreichischen Regierung neue Schritte unternommen werden.

* **Strasverfahren gegen das „Direktorium“ der Ungarischen Bank.** Beim Ausbruche der Proletariendiktatur am 21. März nahmen die kommunistisch gesteuerten Beamten der Ungarischen Bank mit bewaffneter Hand dieses Institut in Besitz. An der Spitze standen die Beamten Anna Fonnyó, Elemér Lufács, Erwin Muth, Ladislav Sas und Árpád Szélpál, sowie der Bankdiener Josef Leskó. Am folgenden Tage bildete sich das Direktorium, bestehend aus Anna Fonnyó, Béla Belle, Eduard Molnár und Dr. Felix Kornai. Im Juli hörte das Direktorium zu bestehen auf, und auf Grund einer Verordnung der Räteregierung traten an die Spitze der Banken Geschäftskommissäre. Anna Fonnyó gelangte an die Spitze der Bank, während Béla Belle Geschäftskommissär der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurde. Dr. Felix Kornai wurde in die Wiener Filiale der Ungarischen Bank versetzt, um dort im Auftrage des Sowjet ungarische Papiere zu verwerten. Der Bankdiener Josef Leskó wurde Kommandant der bewaffneten Wache dieser Bank. Die Budapest Staatsanwaltschaft hat bekanntlich die Banken aufgefordert, die Liste der gemessenen Direktoriumsmitglieder, beziehungsweise Geschäftskommissäre zu unterbreiten und mitzutheilen, auf welche Art und in welchem Maße die Bank geschädigt wurde. Die Ungarische Bank hat dieser Tage den bezüglichen Bericht fertiggestellt und die Strafanzeige erstattet.

Die polizeilichen Erhebungen haben ergeben, daß der gewesene Beamte Desider Nemes im Verein mit Kornai in Wien 4000 Stück Zementaktien verkleudert und dadurch der Bank einen Schaden von etwa 1 Million Kronen verursacht hat. Im Mai bedurfte die Räteregierung für die Zwecke der Wiener Propaganda größerer Summen. Und da zu jener Zeit solche nach Wien nicht

befördert werden konnten, wurde die Wiener Filiale der Ungarischen Bank betraut, hierbei behilflich zu sein. Nemes setzte bei der Devisenzentrale durch, daß der dortigen ungarischen Bankfiliale gestattet wurde, von Budapest größere Geldsummen zu bringen, um Wiener Interessenten zu befriedigen. Auf diese Art wurden 42 Millionen Kronen nach Wien gebracht, und zwar auf die Art, daß Béla Belle den Hauptkassier der Ungarischen Bank beauftragte, einen auf 10 Millionen Kronen lautenden Scheck auszustellen und das Geld von der Kasse der Oesterreichisch-ungarischen Bank abzuholen. Zwei Tage später wurden auf dieselbe Art bei der Oesterreichisch-ungarischen Bank neuerdings 32 Millionen Kronen beboben. Als die älteren leitenden, nicht kommunistischen Beamten der Bank dies erfuhren, hielten sie eine Beratung ab, um die Bank vor dem Schaden von 42 Millionen Kronen zu bewahren. Sie hörten, daß der Wiener Wirtschaftsgesandte Fenyó das Geld mit sich nach Wien nehme, und reisten mit dem gleichen Zuge wie Fenyó nach Wien ab. An der Grenze erwartete der frühere Leiter der Filiale, Elfer, den Zug und veranlaßte auf Grund eines legalisierten Schreibens, daß Fenyó die 42 Millionen Kronen, die eigentlich der Ungarischen Bank gehörten, abgenommen und ihm übergeben werden. Auf Grund der polizeilichen Untersuchung wurden heute Anna Fonnyó, Erwin Muth und Josef Leskó verhaftet. Béla Belle ist in die Slowakei geflüchtet. Desider Nemes und Dr. Felix Kornai befinden sich in Wien. Die Polizei hat Verfügungen getroffen, damit sie festgenommen und der Budapest Behörde ausgeliefert werden.

* **Die „vollkommene Balkanisierung Europas“.** Dem Wiener „Abend“ wird aus dem Haag gemeldet: Churchill hielt am Montag eine Rede, in der er ausführte, die Welt sei durch den Krieg nicht besser, sondern schlechter geworden. Nie sei die Welt zu Gewalttätigkeiten gegen Menschenleben bereiter gewesen, nie hätten große Nationen solche Gleichgültigkeiten gegen menschliches Leid bewiesen, wie jetzt. Um wieviel grausamer die Welt geworden sei, brauche man nur die Behandlung der besiegten Nationen vor hundert Jahren mit der zu vergleichen, die die besiegten Nationen in unserer Zeitalter der Toleranz gefunden hätten. Was der Pariser Friede gebracht habe, sei die vollkommene Balkanisierung Europas.

* **Rückstattung der „kommunisierten“ Möbel und Teppiche.** Nach dem Ausbruche der Proletariendiktatur erließ das Wohnungsamt eine Verordnung, laut der die Mobilien jener Personen, die sich aus der Hauptstadt geflüchtet hatten, unter dem „Proletariat“ verteilt werden sollten. Die zur Durchführung dieser Verordnung eigens eingesetzte Kommission bemächtigte sich in der rücksichtslosesten Weise einer großen Menge von Möbeln, Teppichen und übrigen Einrichtungsgegenständen, deren Wert nahezu zwei Milliarden Kronen übersteigt. So wurde aus dem Palais des Grafen Friedrich Wenckheim eine Schlafzimmereinrichtung im Werte von 300.000 Kronen fortgeschleppt und diese der Sekretärin Béla Rims, Margarete Klein, zur gefälligen Benützung überwiesen. Nach dem Zusammenbruche der roten Herrschaft wurde eine Kommission entsendet, die mit der Aufgabe betraut wurde, die geraubten Mobilien ihren rechtmäßigen Eigentümern zurückzuerstatten. Den Bemühungen dieser Kommission, die unter der Leitung des Professors an der technologischen Gewerbeschule Karl Gaul anhielt, ist es gelungen, den größten Teil der Möbel und Teppiche zustande zu bringen und den Eigentümern wieder zurückzuerstatten. Die Kommission wird ihre Arbeiten in den nächsten Tagen abschließen.

* **Todesfälle.** David Reuner, der langjährige verdiente Stationschef der ersten Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, ist am 22. d. in Dunaöbörad im 63. Lebensjahre gestorben. — Aus Berlin wird berichtet: Der Chefredakteur des „Tag“, Paul Marx, der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, ist gestorben. — Aus Paris meldet man: Der bekannte Mäcen und Förderer der Sports, insbesondere der Luftschiffahrt, Henri Deutsch de la Meurthe, ist gestern auf dem Montmartre-Friedhof zur Ruhe bestattet worden.

* **Auf freien Fuß gestellt.** Während der Proletariendiktatur bekleidete der Journalist Dr. Michael Veres beim Landesgenat für geistige Produkte eine leitende Stelle. Noch im Monat Juli wollte er sich ins Ausland begeben, angeblich um Zeitungspapier zu beschaffen. Inzwischen wurde er jedoch verhaftet und später nach Budapest gebracht. Nun ist Veres von der Staatsanwaltschaft auf freien Fuß gestellt worden. Das Verfahren wird aber gegen ihn fortgesetzt.

Seite 2
 o. h. Johann
 o. k. u. s. h. a. z. y
 Bestimmungen
 wählt, welches
 in eine Sitzung
 tar im Zusätz-
 wird.
 zur National-
 des nächsten
 die National-
 Behörden be-
 hauptstädtliche
 pl der Wähler
 Anfarbeitung
 den Wahlkom-
 Diese Listen
 in Budapest
 Hälfte auf das
 ne des Tisza-
 er Budapest
 er Wahl ist be-
 i. j. h. Wer die
 achmbare Be-
 Geldstrafe
 seine Steuer
 er Zudermangel
 m herabgejezte
 Wie wir erfah-
 reember an bis
 10 Defagramm
 n. Die Behörde
 die Zudermange
 und Leser!
 Abonnenten,
 s. bringen zu
 rmal“ in dem
 d. unbehindert
 daß niemand
 auch gelangen
 rsendung oder
 le Störungen,
 n, bitten wir,
 den unbesetzten
 hier Journal“
 hnverkehr dies
 rüber der Fall
 t, durch Ver-
 schkeit gegeben,
 zu bestellen.
 rovinzabonnen-
 dieses Monats
 er ist, wegen
 zu wollen,
 s. keine Unter-
 ten, die bisher
 g zwischen den
 bhühren einzu-
 überhaupt nicht
 bes unter Be-
 tun.
 as
 urnal
 uland
 rlich 48 K.
 .. 18 K.
 t und die
 80 Heller.
 on des
 Journal.
 n.
 zioneri italiani
 rano ritornare
 missione Mobile
 Keeskeméti-utca
 Gratuitamente
 Budapest verso
 esentarsi solle-
 la Commissione
 altre Nazioni.
 még Magyar-
 nadifolyók, kik
 jelentkezzenek
 epletté mozsó-
 12 szék

*** Herabsetzung der Kaffeepreise.** Es wurde bereits gemeldet, daß die Preisprüfungs-Kommission seit längerer Zeit den Kaffeepreisen ihre Aufmerksamkeit zuwendet und die Absicht hat, diese Preise wesentlich herabzusetzen. Unter dem Vorzuge Dr. Julius Tomcsánhis hat heute eine Konferenz stattgefunden, in der die gegenwärtig in den Kaffeehäusern in Geltung befindlichen Preise revidiert wurden. Ein konkreter Beschluß wurde noch nicht erbracht, jedoch der prinzipielle Standpunkt eingenommen, daß die gegenwärtigen Preise zu hoch gegriffen sind und daß diese, besonders aber der Preis des Kaffees wesentlich herabgesetzt werden müsse. Im Laufe der nächsten Woche werden den Beratungen auch die Cafestiers zugezogen werden, worauf dann in dieser Angelegenheit die endgültige Entscheidung getroffen werden wird.

*** Das Verbot der Warenzufuhr.** Amtlich wird mitgeteilt, daß sich das allgemeine Warenexportverbot auch auf die mit der Post zur Beförderung gelangenden Waren bezieht. Infolge dieses Verbots können ohne Erlaubnis des Finanzministeriums Pakete nach Oesterreich und nach dem früheren Zollausland nicht aufgegeben werden. Die bezüglichen Gesuche sind mit einem 2 Kronen-Stempel zu versehen und samt dem entsprechend ausgefüllten Frachtbrief im Finanzministerium einzureichen, das die bezugnehmende Deklaration zurückbehält, den Frachtbrief dem Aufgeber jedoch zurückstelt.

*** Razzia im „Café Newyork“.** Im „Café Newyork“ hat die Polizei jüngst wieder eine Razzia abgehalten. Besondere Aufmerksamkeit wandten die Organe der Polizei Schauspielern, Schauspielerinnen und Artisten und den in deren Gesellschaft befind-

lichen Individuen zu, um festzustellen, ob die betreffenden eine ständige Beschäftigung haben oder nicht. Personen, die aus der Provinz nach der Hauptstadt gekommen waren, mußten den Zweck ihres hiesigen Aufenthalts in glaubwürdiger Weise nachweisen. Jene, die sich nicht legitimieren konnten, wurden der Stadthauptmannschaft des 7. Bezirks überstellt, wo man sie einem Verhör unterzog. Etwa hundert Personen konnten sich nicht legitimieren, unter diesen befanden sich auch Valutaschieber und Schleichhändler. Der größte Teil wurde nach beendetem Verhör entlassen, mehrere ins Schutzhause transportiert. Gegen alle wurde das Verfahren eingeleitet.

*** Ein Achtzehnhunderttausendkronen-Taschendiebstahl.** Noch im Februar dieses Jahres wurde dem Bankdirektor Lázár Mendel die Briefstasche mit dem Inhalt von 800,000 Kronen von Taschendieben gestohlen. Nach langwierigen, mühseligen Recherchen ist es heute gelungen, einen der Taschendiebe, und zwar den 22-jährigen Sachträger Stefan Bóth und dessen Frau geborene Therese Schik, zu verhaften. Als Mittäter wurden verhaftet der Zimmermaler Martin Steiner und der vorbehaftete Fleischhauer Lorenz Baksa; der Zahnmechaniker Ferdinand Davidovics, der bei dem Diebstahl die Mauer gemacht hatte, konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden. Von dem Gelde wurden im ganzen 67,000 Kronen zustande gebracht. Den Rest haben die Täter und Helfer angeblich verpraßt.

*** Gottesdienst.** Sonntag, 30. d., findet im Gemeindefaal, Altkönigsgasse 15, reformierter Gottesdienst in deutscher Sprache um 10 Uhr vormittags statt.

*** Gegen Blutmurder und Nervenschwäche** verordnen die hervorragendsten Professoren Dr. Palchys Sanguiferin.

ben gegen die Holláns wiederholte Anzeigen erstattet. Karjai hat sich einmal geäußert, wenn er einreden muß, werde er die ganze Familie Hollán austrotten. Auch weiß die Zeugin, daß die Detektivs nach der Hausdurchsuchung bei Hollán die beschlagnahmten Zigarren gleich bei Karjai verteilt haben.

Amtsdiener Johann Bóni sagt aus, daß Frau Karjai einmal gesagt hat: „Dieser alten Bestie (sie meinte die alte Frau Hollán) möchte ich die Eingeweide heraus schneiden. Man hätte schon längst aus ihr Seite kochen sollen. Aus ihr und aus dem Hinfenden (sie meinte Aurel Hollán), dem werde ich ja ohnehin einmal den Hals abschneiden.“ Auch Karjai, Katona und Kovács haben sich oft drohend geäußert.

Angeklagte Frau Karjai gibt dies zu, erklärt jedoch, die Proletarierdiktatur habe sie ganz verwirrt gemacht, so daß sie oft nicht wußte, was sie spreche. (Bewegung.)

Josef Bégy, Frau Desider Gáspár berichten ebenfalls über Drohungen des Hausmeisterpaares gegen die Holláns, während Julius Bogány, ein Bruder der Karjai, solche nicht gehört hat.

Signum Weiß, Zimmermaler, wird aus der Haft vorgeführt, er war politischer Rechercheur. Ende April erhielt er den Auftrag, die beiden Alexander Hollán zu verhaften. Als er im Hause erschien, hörte er von der Hausmeisterin, sie seien in der Nacht schon weggeführt worden, hingegen empfahl sie ihm, die beiden anderen Hollán, Aurel und Peter, zu verhaften, weil diese immer auf die Proletarier schimpften. Er habe dann eine Hausdurchsuchung vorgenommen, fand aber nur Zigarren und Zigarren, die er abließerte.

Präsi.: Sie haben also die Zigarren abgeliefert? Hat niemand davon geraucht? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Präsi.: Aber ich weiß es. (Seiterkeit.)

Die Recherchen nach den Ermordeten.

Der Abteilungschef der politischen Recherche Desider Zuháßi erklärt, er habe vom Detektivchef Nánáßy die Ermordung der beiden Hollán erfahren. Als dann Frau Hollán jun. bei ihm erschien, um sich nach ihrem Gatten zu erkundigen, brachte er es nicht über sich, ihr die Wahrheit mitzuteilen, sondern sagte, er werde nach den Verschleppten recherchieren lassen.

Der Präsident bringt hierauf einen Bericht der Terroristen an die Recherchierungsabteilung zur Verlesung, in welchem es heißt, daß die beiden Hollán unterwegs durch zwei unbekannte Täter auf einem Automobil entführt worden sind.

Der Stadthauptmann Dr. Wagaßi erklärt auf die Frage des Präsidenten, ob er, als alter Polizeibeamter, sich mit einer solch abenteuerlichen Meldung zufriedengeben konnte: „Es blieb mir nichts anderes übrig, als den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.“ Wagaßi berichtet sodann, er habe bei einem Anlasse die Meldung erhalten, daß die beiden Hollán im Vereine mit jungen Genies aus der Provinz eine Gegenrevolution organisieren, worauf er gegen sie den Haftbefehl erteilte. Die beiden Hollán sind jedoch schon in der Nacht vorher weggeführt worden.

Der gewesene Kommandant der Roten Wache Johann Guzi erklärt, daß, als die Ermordung der beiden Hollán bekannt wurde, eine Untersuchung eingeleitet wurde, die jedoch seines Wissens ergebnislos verlief. (Bewegung.)

Die Konstruierten.

Der Advokaturkandidat Dr. Desider Szántó, ein Bruder des gewesenen Volkskommissars Béla Szántó, war während der Proletarierdiktatur Distriktskommandant der Roten Wache. Nach seiner Religion befragt, sagt er mit lauter Stimme: „Ich bin Jude.“

Er gibt sodann an, die Räteregierung habe die Verhaftung von hervorragenden Repräsentanten aller Stände als Geiseln beschlossen. Die Liste wurde vom Volkskommissar Wágó zusammengestellt und ihm durch einen Boten übermittelt. Da ihm keine entsprechende Anzahl von Roten Wächtern und Detektivs zur Verfügung stand, habe er die Liste Ceseni übergeben, mit dem Auftrage, diese Personen aus ihren Wohnungen abzuholen und dem Revolutionstribunal zu übergeben.

Präsi.: Haben Sie die Liste durchgesehen? — Szántó: Nur flüchtig. — Präsi.: Waren die Namen alphabetisch geordnet? — Szántó: Das weiß ich nicht.

Ein Richter: War die Liste unterfertigt und von wem? — Szántó: Sie trug keine Unterschrift. — Richter: Und wenn es eine falsche oder eine eingeschmuggelte Liste gewesen wäre? — Szántó: Bei uns wurden die Angelegenheiten nicht bürokratisch gehandhabt, sondern womöglich kurzerhand erledigt.

Otto Korbin-Klein als Zeuge.

Hierauf wird der berühmte Leiter der politischen Recherchierungssektion des Volkskommissariats des Innern Otto Korbin-Klein vorgeführt, um als Zeuge eibernommen zu werden. Er ist an den Händen gefesselt, das Ende der Kette hält ein Soldat mit aufgestecktem Bajonett in der Hand.

Auf die allgemeinen Fragen gibt er an, daß er 28 Jahre alt, konfessionslos sei.

Präsi.: Welcher Konfession waren Sie früher? — Korbin: Ich war israelitischer Glaubens.

Präsi.: Haben Sie eine Frau? — Korbin: Ja. — Präsi.: Sind Sie ehelich getraut? — Korbin: Nein. Wir leben in freier Ehe. — Präsi.: Die Institution der freien Ehe hat selbst die Proletarierdiktatur

Die Terroristen vor dem Strafgerichtshof.

Belastende Zeugenaussagen gegen das Hausmeisterpaar und den Hausvertrauensmann. — Erfolglose amtliche „Recherchen“ nach den beiden Hollán. — Die Legende von der Entführung der Ermordeten. — Otto Korbin-Klein als Zeuge.

Heute wurde wieder eine Reihe von Zeugen bezüglich der Tatfrage verhört, daß die Angeklagten Karjai und dessen Frau, sowie Katona und Kovács den beiden Hollán äußerst feindlich gesinnt waren, daß sie mit den Detektivs häufig verkehrten und es an Anzeigen nicht fehlen ließen. Weitere Zeugenaussagen galten der Vereinigung des Umstandes, auf welche Weise einer der Mörder, Andor Lázár, in den Besitz eines Reisepasses gelangten und mit dessen Hilfe flüchtig werden konnte. Sein Vater erklärte, er habe ohne Paß die Hauptstadt verlassen, trotzdem scheinen die Anklage wie der Gerichtshof davon überzeugt zu sein, daß Frau Samari hier die Hand im Spiele hatte.

Die heutige Verhandlung gestaltete sich übrigens erst zum Schlusse interessant, als der gewesene „Distriktskommandant von Budapest“ Dr. Rudolf Szántó aus der Haft vorgeführt wurde. Szántó, eine groteske Erscheinung, eine gedrungene, kurzbeinige Figur, mit auffallend großem Kopf, welcher mit dichtem struppigen Haar bewachsen ist, erweckt einen recht unsympathischen Eindruck. Er spricht sehr rasch und sehr viel, der Präsident hat Mühe, den Redefstrom aufzuhalten. Er beruft sich wiederholt darauf, daß er Jurist sei — er ist Advokaturkandidat —, dies hält ihn jedoch nicht davon ab, das Gericht durch eine derbe Lüge irreführen zu wollen. Als er, der Unwahrheit überführt, dies „männlich“ eingesteht, erscheint er noch unsympathischer.

Mit gespanntem Interesse erwartete man das Erscheinen des berüchtigten Otto Korbin-Klein. Er wird mit gefesselten Händen in den Saal geführt. Das Ende der Kette hält ein Soldat mit aufgestecktem Bajonett in der Hand. Eine verwachsene Figur, mit dünnen, langen Beinen, das Haupt zwischen die Schultern eingezogen, das scharfe Profil mit der schmalen, langen, gebogenen Nase wirkt geradezu unheimlich. Vor der Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen scheint er sich einen Augenblick zu überlegen, dann spricht er aber ziemlich geläufig und in gutem Ungarisch. Er macht überhaupt den Eindruck eines intelligenten Menschen und wenn man ihn sprechen hört — allerdings handelte es sich heute bloß um eine für ihn ziemlich harmlose Sache —, kann man es kaum glauben, daß auf sein Geheiß unschuldige Menschen mit bestialischer Grausamkeit hingerichtet worden sind.

Nachstehend der Bericht über die heutige Verhandlung:

Eröffnung der Verhandlung.

Nach der Eröffnung der heutigen Verhandlung

erhob sich der Verteidiger Dr. Eugen Gál, um im Namen sämtlicher Verteidiger dagegen zu protestieren, daß dem Verteidiger Ceseni gestern eine Inzultate zugefügt worden sei. Der Verteidiger wurde aus der Reihe des Auditoriums durch Bemerkungen gestört, außerdem hörte er, als er sich aus dem Saale entfernte, sogar drohende Ausäußerungen.

Der Präsident zollt dem Pflichtbewußtsein der Verteidigung die größte Anerkennung und richtet an das Publikum die Aufforderung, sich jeder Kritik zu enthalten.

Hierauf folgt die Fortsetzung des Zeugenverhörs.

Die Hausmeisterin Frau Witwe Michael Bódis hat davon Kenntnis, daß das Hausmeisterpaar Karjai und Katona den Holláns feindlich gesinnt waren. Frau Karjai sagte einmal, indem sie ein langes Küchenmesser in der Hand hielt, sie möchte am liebsten dem alten Hollán den Bauch aufschlitzen.

Der Post-Unterschiedler Robert Takács wird über die Beschaffung eines Reisepasses für den flüchtigen Terroristen Andreas Lázár durch die Angeklagte Frau Samari befragt. „Einmal sei die Samari in seine Wohnung gekommen und habe dem bei ihm wohnenden Eugen Lázár, dem Vater Andreas Lázárs, gesagt: „Ich habe die Reisepässe vom rumänischen Kommando verschafft.“ Darauf erwiderte Lázár mit großer Freude: „Bravo, dann reisen wir morgen.“ Am nächsten Tage ist auch Lázár mit zwei anderen Personen abgereist.

Privatbeauter Eugen Lázár erklärt, Frau Samari habe für ihn eine Reisebewilligung, aber keine Pässe verschafft. Er sei in einem Güterwagen nach Galas gefahren, doch sein Sohn war nicht mit ihm. Seit dem 2. August wisse er nichts von seinem Sohne, dies erkläre er auf sein bürgerliches Ehrenwort. Ich weiß, sagt der Zeuge, daß mein Sohn durchgegangen ist und indirekt habe ich auch Nachricht von ihm erhalten. Vor seiner Abreise hat er mich rufen lassen. Ich habe mich von ihm verabschiedet, ihm meinen Segen erteilt und ihn ersucht, er möge sich bessern. Ich weiß, daß er nachher noch in Budapest gesehen wurde. Was den Reisepaß anbelangt, ist es ja gar nicht denkbar, daß mein Sohn einen Reisepaß brauchte. Er, der lange Zeit in russischer Gefangenschaft verbrachte, sich von Wladivostok bis nach Hause durchgeschlagen hat, wird sich auch hier ohne Paß geholt haben.

Die Feindseligkeiten gegen die Holláns.

Eine weitere Reihe von Zeugen sagt über die feindselige Stimmung der Angeklagten gegen die Familie Hollán aus.

Frau Aurel Hollán berichtet, die Eheleute Karjai verweigerten den Dienst, wiewol die Mündigkeit zurück und veranfaßten immer Lärmjagen. Karjai sagte bei einer Gelegenheit: „Man soll mich nicht reizen, denn dann bin ich zu allem fähig.“ Die Angeklagten ha-

nicht gekannt. Kurz, Korvin: Ja. — Korbin: Korbin erzählte, die Räteregierung die habe Szántó war es, bei dieser Arbeit waren Der Präsident Saal führen und laute Anklage wiederholt. Szántó: Ich Dissenheit, daß (Ganze Seitezeit) Ich Situation genau. Ich sehen, daß wir die Korvin: Ich lang nach Kovács be fühlenden Persönliche und Bauhande, ang Szántó erzäl Geiseln unter den Vol diesen Anlaß gegeben Juden aufstände, jag müssen unbedin Csarni: erkl Szántó habe sich in äßlich der Geiseln er sonen verhaftet seien die Domau gemorien Szántó stellt habe damals noch die men“ nicht gekannt. Die Verhandlung und ihre Fortsetzung anderaumt.

Brä

Fünfzig Tot Wien, 28. I Wilhelm“ meldet: Neufiedel, Bez ereignete sich ein Katastrophe, über noch nichts bekannt Menschenleben andere Personen sind Auffommen gezwieft sich in einer Wohnzucht, Gemischaus- „Nanta“. In der slovakische Saal Entloarheit verortet her vor ihrer Uhr 5 Uhr früh entstand dig freistehende B gwanzig zu oberer auf eine augenblick führt werden kann. konnten die Feuerin das Feuer nicht W auf den Boden nied sofort von der Wi schaft der Spitalärz dem Brande spielt Kraftheit an die de der Kingtonterkata Ausgängen zu, und bis zur Unkenntli Begleitumstände de dieselbe Zeit das Drie erbrochen halts veraubt u im Date und sei Nacht veritit würd den vor dem Ang Parade auf den S S Hüffe abge f Weiter wird Brandunglid in wied amtlich v Bewohner der B brannt. Neunt b etwa fünfzehn lei Unglück konnte an Leute vom rapid einem Ende der ben, als andere C bewußtlos niederz veranmelden. Di nicht völlig aufgel stoffen, wie gerie schlößen und die daß beim Anzünd liert wurde. Es aus dem Neutt Tage mit ihren E jollien.

nicht gekannt. Kurz, Sie leben mit einer Person?

Korvin: Ja. — Präsi: Wo waren Sie Privatbe-

Korvin erzählt, er habe von Szántó erfahren, daß

die Räteregierung die Beschaffung der Geißeln beschloß

Korvin: Ich war Ihnen nur bei der Einset-

Szántó erzählt weiter, daß die Namen der

Gesien unter den Volkskommissären zu bestigen

Szántó stellt dies in Abrede und erklärt, er

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen

und Ihre Fortsetzung für morgen vormittag 9 Uhr

Brandkatastrophe.

Fünzig Tote, zahlreiche Verwundete.

Wien, 28. November. Die „Korrespondenz

Wien, 28. November. Die „Korrespondenz

Weiter wird aus Wien telegraphiert: Zum

Brandunglück in Markgraf-Neusiedel

Offener Sprechsaal. *)

Brillanten, Perlen, Gold, Silber, Platin, Juwelen, Kaufe zu höchsten Preisen.

FRIEDRICH A. Juwelier, VII., Rákóczi-utca 2.

Grammophonplatten

WAGNER

Brillanten, Székely Emil, Király-utca 51

Feuerfeste Kochgeschirre

I und II Wahl offeriert waggonweise

BRILLANTEN, PERLEN u. SILBER

Kaufe Herrenkleider

KARBID

Brillanten, Gold, Platin

GELD

LEGJOBB VILÁGITÁS

MEGHÍVÓ

NAPIREND:

PLATIN

Ein warmes Zimmer

Vorsetzofen „KRATER“

Ignaz Deutsch

Theater, Kunst und Literatur.

(Nationaloper.) Die heutige Aufführung

(Stadttheater.) „Szászorszép“ von Eugen

Legjobb világítás

Meghívó

Napirend

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

Platin

tes, und überdies steht hinter dem einheitlich vermittelten und erschöpften Kunstwerk die warme Mitteilbarkeit festgefügt künstlerischer Persönlichkeiten. Die Konzertgeber, deren heutiges Programm — im Zeichen der drei großen B der Tonkunst — Sonaten von Bach, Beethoven und Brahms enthielt, wurden von dem dichtbesetzten Saal durch vielen stürmischen Beifall ausgezeichnet.

* Erste Nachmittagsvorstellung des Donauferttheaters. Die drei Einakter des Donauferttheaters, die so stürmischen Erfolg errungen haben, werden auch Sonntag, 30. d., 3 Uhr nachmittag aufgeführt. Tag für Tag ergöhen sich volle Häuser an dem erschütternden Drama Bedas, an dem amüsanten Lustspiel Valliers und an dem stimmungsvollen Drama Balassas „Die letzte Nacht“.

* Anlässlich der geistigen Jubiläumsvorstellung des „Csókabakter“ im Reductheater errang das Stück wieder einen durchschlagenden Erfolg. Alle Mitwirkenden, Erzsi Magaziner, Vöste Balogh, Irma Varga, Terife Sugár, Böste Radó, Leona Tarnay, Tompa, Horti, Simonyi, Gallai und Kulinyi, wurden stürmisch applaudiert. Das Stück nähert sich seiner hundertsten Vorstellung.

* Erzsi B. Sándor singt am 30. November um 11 Uhr vormittag in der Urania im Rahmen der Erstaufführung des vierten Teiles des Jofkas „Die Entwicklung der italienischen Oper im XIX. Jahrhundert“. Auf dem Repertoire figurieren noch die Opernmitglieder Koloman Szűgyi und Firosta Andauer mit Liedervorträgen.

* Im Intimen Kabarett erzielt das großartige Repertoire Abend für Abend einen ganz außerordentlichen Erfolg, an dem in erster Reihe Mariska Bizvári, Elsa Székelys, Marie Hptalos, Abonyi, Mészáros, Jhágy, Doktor, Cséch und Kovács ein unbestreitbares Verdienst haben.

* Ein neuer Jókai-Film in der Urania. Samstag wird in der Urania zum ersten Male das neue, glänzende Repertoire aufgeführt. Im Mittelpunkt des Programms steht ein großer ungarischer Film, Moriz Jókais „A feher róza“, eine reizende orientalische Legende. Dieser Film ist ein wahres Meisterwerk der Corvin-Gesellschaft und wurde auch in den großen Metropolen des Auslandes aufgeführt. Der neueste Jókai-Film ist das Werk Ladislav Bajdas und Alexander Kordas. Die großartige orientalische Pracht, die reichen Dekorationen und der mit vollendetester Künsterschaft eingerichtete Harem legen bereites Zeugnis ab von der mächtigen Entwicklung der ungarischen Filmfabrikation. Anlässlich der Samstag stattfindenden Erstaufführung beginnen die Vorstellungen um 5, halb 7 und um 8 Uhr.

Telegramme.

Handstreich d'Annunzios auf Triest?

Rom, 27. November. Dem „Avanti“ zufolge hatte d'Annunzio einen Handstreich auf Triest vorbereitet, um dieses zu einem militärischen Propagandazentrum für Italien zu machen. (Ang. I.A.B.)

Eine amerikanische Drohung an Rumänien.

Paris, 28. November. „Chicago Tribune“ meldet aus Washington: Die Regierung der Vereinigten Staaten sei entschlossen, der rumänischen Gesandtschaft die Pässe auszufolgen, wenn Rumänien die Aufträge des Obersten Rates nicht rechtzeitig erfüllen sollte. (A.I.A.B.)

Volkswirtschaft.

* (Regierungskommission für Forst- und Holzangelegenheiten.) Die Regierung hat zur Leitung der Forst- und Holzangelegenheiten die Stelle eines Landes-Regierungskommissärs geschaffen und dessen Wirkungskreis festgestellt. Das ungarländische Holzverwertungsamt setzt seine Tätigkeit unter Aufsicht und Kontrolle des Regierungskommissärs fort.

* (Reorganisation des Handels.) Die Kommission für Binnenhandel der Budapester Handels- und Gewerbekammer hielt unter dem Vorsitz Baron Adolf Kohners eine Sitzung, in welcher Hilfssekretär Dr. Rudolf Kobalcsy die Vorschläge der Kammer in Angelegenheit der Bildung einer Jury behufs gesteigerten Schutzes der kaufmännischen Autonomie, sowie einer Ausgleichskommission in strittigen kommerziellen Fragen vorlegte. Zum Gegenstande sprachen Ludwig Gersei, Dr. Koloman Balványi, Präsident Baron Kohner und Sekretär Martin Hoffner, worauf die Vorschläge mit den geäußerten Zusatzanträgen angenommen wurden.

(Die Sozialisierungspolitik in Oesterreich.) Aus Wien telegraphiert man: In parlamentarischen Kreisen bildet eine Rede, die der Staatssekretär Zerdik in der heutigen Plenarsitzung der Nationalversammlung gehalten hat, Gegenstand lebhafter Erörterungen. Er kündigte nämlich an, daß die für die nächste Woche zu gewärtigende Elektrizitätswirtschaftsvorlage auf wesentlich anderer Grundlage aufgebaut sein werde, als sie die Sozialisierungskommission unter ihrem früheren Leiter Dr. Otto Bauer ins Auge gefaßt habe. Diese Mitteilung und die Bemerkung, daß die Staatsregierung allen jenen die Wege zu ebnen bereit ist, welche mit ihrer Arbeitskraft und ihrem Kapital sich in der österreichischen Elektrizitätswirtschaft betätigen wollen, bedeutet nach der Meinung parlamentarischer Kreise nichts weniger, als die offizielle Abkehr von der Sozialisierungspolitik Dr. Bauers und rief naturgemäß auf der einen Seite lebhafteste Befriedigung, bei den Sozialdemokraten dagegen beträchtliche Verstimmung hervor. Dr. Bauer beschränkte sich nur auf die Erklärung, er behalte sich vor, in der nächsten Plenarsitzung zu dieser Angelegenheit das Wort zu ergreifen.

(Italienische Waggons in Ungarn.) Die Gewaltrequisierungen der Rumänen haben den ungarischen Staatsbahnen einen Milliarden Schaden zugefügt und zur Folge gehabt, daß der Verkehr auf manchen Strecken vollständig stockt. Die Kohlentransporte sind vollständig unterbrochen, da es an Waggons mangelt und ein großer Teil des ungarischen Waggonparks sich noch im besetzten Gebiete befindet. Wie wir erfahren, soll der ungarischen Regierung von Italien ein Antrag gemacht worden sein, etwa 1000 Waggons leihweise zu überlassen, über welches Angebot schon in den nächsten Tagen ein konkreter Beschluß gefaßt werden soll, da größere Mengen von Kohlen aus Tata und aus Galgatórtán zur Abfuhr bereit stehen.

(Vom Devisen- und Valutenmarkt.) Aus Berlin wird telegraphiert: Die Besserung der deutschen Valuta während der letzten Tage scheint damit im Zusammenhang zu stehen, daß die deutsche Regierung mit Belgien Verhandlungen geführt hat wegen Ueberlassung der in den Händen der belgischen Regierung befindlichen deutschen Reichsmarknoten. In Belgien befinden sich etwa acht bis neun Milliarden Mark. Dadurch würde eine Verschleppung der belgischen Marknoten an neutrale Plätze verhindert werden. — Auf dem Budapest Markt verfolgten die fremden Zahlungsmittel heute wieder steigende Richtung. Man bezahlte für Dollars 114 bis 115/2, Mark 352 bis 360, Lei 374 bis 382, Pfunde 445 bis 450, Romanow-Rubel 242 bis 250, Schweizer Franken 22/2 bis 23, französische 11.40, Lire 9.30 bis 9.46, Sokols 225, Napoleons 385.

(Die Vermögensabgabe in Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Staatssekretär für Finanzen Dr. Reich hat gestern eine Abordnung von Bauernvertretern erklärt, daß der Gesetzentwurf über die Vermögensabgabe noch nicht ganz fertig gestellt sei, die von ihm angewendeten Grundzüge jedoch ziemlich einfach seien. Der Vermögensabgabe wird eben das Vermögen unterzogen werden, welches im Steuerbekenntnis von den Abgabepflichtigen angegeben wird. Es wird allerdings auch ein Anfordungsrecht des Staates festgesetzt werden, doch nur unter großen Kautelen. Für die Kinder wird ein Teil des Vermögens ebenfalls freigelassen werden. Der Forderung, das Erträgnis nur zur Abtildung der Kriegsschulden zu verwenden, könne er nicht zustimmen. Als erste Stufe sei in dem Gesetzentwurf ein Vermögen von 15,000 Kronen in Aussicht genommen und die Sätze werden sukzessive bis auf 65 Prozent ansteigen. Zwangshypotheken seien nicht in Aussicht genommen.

(Verlängerung des Einreichungstermins der Steuerfassionen.) Wie wir bereits vor einigen Tagen angekündigt haben, veröffentlicht die heutige Nummer des Amtsblattes eine Verordnung des Finanzministers, mit der der mit 30. November l. J. bestimmte Termin zum Einreichen der Fassionen für die Einkommen- und Vermögenssteuer des Jahres

1919, wie auch der Kriegsgewinnsteuer des Jahres 1918 bis 31. Dezember verlängert wird.

(Von der Börse.) Fremdländische Meldungen von den Auslandsbörsen bewirkten, daß sich die Tendenz auch auf dem hiesigen Plage weiter befestigte, so daß die meisten Kategorien mit mehr oder minder ergiebigen Kursaufbesserungen den Markt verlassen und nur für einzelne Effekten Abschlüsse zu verzeichnen waren. Es waren höher Ung. Kredit um 33 K., Kommerzbank 30 K., Ung. Bank 30 K., Eskomptebank 15 K., von Bergwerken Obergungarische 110, Magnesit 55, Salgó 30, Urkánker 100 K., von Verkehrsunternehmungen Staatsbahn 50 K., Südbahn 12 K.; ferner stiegen Summi um 100 K., Nafficer 75 K., Guttmann, Felten je 90 K., Fischzucht 75 K. Kursverluste erlitten: Boosiner 50 K., Ganz-Danubius 250 K., Rima 77 K., Arria 100 K., Ung. Zuder 100 K. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with columns: Vorigentagene Schlusskurse, Heutige Schlusskurse, and various market items like Ung. Kredit, Deft. Kredit, Kommerzbank, etc.

Muswärtige Börsen.

Wien, 28. November. Die neuerliche Verschlechterung des Kronenkurses hat zu Beginn des heutigen Effektenverkehrs an der Wiener Börse den Anstoß zu einem weiteren Aufschwung der Kurse gegeben, von dem namentlich wieder die valutarischen Papiere sprunghaft profitierten. Im Verlaufe des Geschäftes wurden im Hinblick auf die durch die Einstellung der Samstagsbörse bedingte zweitägige Unterbrechung des Verkehrs Realisationen vorgenommen, die jedoch nur auf einzelnen Gebieten zu einer teilweisen Schwächung der Hochkurse führten. Die Grundstimmung blieb eine hauffierende. Im Schranken erzielten Petroleumwerte weitere Steigerungen um 400 bis 1100 Kronen per Aktie. Auch sonst erfolgten rapide Wertsteigerungen. Auf dem Anlagemarkt waren Notenrenten begehrt. Ueber Beschluß der Börsenkammer ist der Samstagverkehr bis auf weiteres eingestellt. Die nächste Börse findet also am Montag statt.

Wien, 28. November. Schlusskurse: Oesterreichische Kredit 972.— (nach Schluss —), Anglobank 617.—, Unionbank 688.—, Bankverein 638.—, Länderbank 942.— (nach Schluss —), Oesterreichisch-ungarische Bank 1895.—, Staatsbahn 3142.— (nach Schluss —), Lombarden 253.50, Dampfschiff 3900.—, Alpine 2940.— (nach Schluss —), Türkische Tabak —, Polbi-Hütte 1897.—, Lloyd-Aktien —, Türkenlose 1243.—, Ungarische Kredit —, Ungarische Hypotheken 650.—, Arria 4850.—, Ungarische Allgemeine Kohlen 4450.—, Obergungarische Hütten 3400.—, Berg- und Hütten 7200.—, Rajshau-Oberberger 810.—, Rima 2030.—, Ungarische Kommerzbank —, Ungarische Zuder —.

Wien, 28. November. Devisen: Amsterdam 4850.—, 4855, Berlin 339—341, Zürich 2400—2404, Christiania 2990—2994, Kopenhagen 2855—2859, Stockholm 3120—3124, Marknoten 338—340, Lei 432—434.—, Gewa 300, Schweizer Noten 2375—2379, französische Noten 1400, italienische Noten 1080, englische Noten 500, Dollar 130.—, Romanow-Rubel 250.

Berlin, 28. November. Devisen: Holland 1663.50 bis 1666.50, Dänemark 869.25—870.75, Schweden 959.25 bis 960.75, Norwegen 944.25 bis 945.75, Schweiz 794.25 bis 795.75, Spanien 864.25 bis 865.75, Helmsfors 197.25 bis 197.75, altes Wien 33.45 bis 33.55, gestempelte Wien 29.55 bis 29.65, Prag 84.90 bis 85.10, Budapest 31.70 bis 31.80.

Zürich, 28. November. Devisen: Berlin 13.—, Wien 3.70, Prag 10.80, Holland 207.50, Newyork 5.48, London 22.20, Paris 56.80, Mailand 44.50, Brüssel 59.—, Kopenhagen 111.75, Stockholm 125.—, Christiania 117.—, Madrid 108.—, Buenos Aires 235.—, Kronennoten, gestempelte und ungestempelte 4.—.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Advertisement for Apolló-Kabaréban, Vasárnap, november 30-án, d. u. 2 1/2 órákor a szenzációs sikerű új műsor mérsékelt helyárakkal kerül színpadra az Apolló-Kabaréban. Jegyek válthatók d. e. 11-1-ig és d. u. 4-6-ig.

Die erlann... Doppel, dessen... Welt verbreitet... in Paris, das er... gab. Raum nach... Zeit hatte, vor... winten, war er... beim Einsteigen... Sie mich denn?... Mann erkannt... erwiderte dieser... seit, der berühmte... und Lyon zu uns... bemerkte ich sofort... geschritten und de... Wiener Schmutz be... angenehm berührt... Mann aus dem... und über die san... „Sherlock Holmes... übertrag. Ehe er... langt, ablohtete, f... teressiert: „Und si... Zeichen, an welch... J — Gott bewa... lenker pfiffig un... „Sehen Sie sich... gnädiger Herr! W... heller Name und... (Alle Bekan... tititen“ einen Flug... dem nord-schleswig... Von... — Roman... Während er... heit gemäß im... Nam blieb er stel... zu beabsichtigen... davon gemacht, d... Stella sagte... nach. Sie war... Gram am den... vor dem Tode, d... ausgelöscht aus i... empfand das un... reisender geword... Draußen ha... mit dem Stuber... aus einer Gesell... brochen und gänz... halb er sie hiehe... allem Meider un... mädchen, ihr das... Das Mädch... mit Bergnügen... — Wählen... Sie nicht, was... Da Sie selbst i... haben, wird es... Im Laufe des... Dann ja noch so... Er übergab... heitag für diese... Endlich wa... allein, Kleider f... Aber der Schlaf... Bald sah er... Josef Stammen... heimatlich voll bert... gerichtet. Welch... merkwürdig das... Brüder dazu sag... Da frockten... Erhydroden, weil... daß er die ganze... dieses Tages tot... Ja — berg... Irene Kühlwein... Wie war d... möglich, daß ih... vor langer Zeit... liegendes erschie... Sie soll das... Schützling erzäh... Irene soll mir... müchtigsten bert...

Allerlei.

(Die erkannte Verühmtheit.) Sir Arthur Conan Doyle, dessen Detektivverählungen über die ganze Welt verbreitet sind, hatte einst ein amüsantes Erlebnis in Paris, das er, wohlgekannt, gern selbst zum Besten gab. Kaum nachdem er den Zug in Paris verlassen und Zeit hatte, vor dem Bahnhof einen Kutscher heranzuwinken, war er nicht wenig verblüfft, als ihn dieser beim Einsteigen bei seinem Namen anredete. „Kennen Sie mich denn?“ fragte Sir Arthur Conan Doyle den Mann erstaunt. „Ja, ich lese doch die Zeitungen“, erwiderte dieser stolz, „und da stand überall die und jener, der berühmte Conan Doyle käme über Marjeille und Lyon zu uns nach Paris. Und als ich Sie sah, bemerkte ich sofort, daß Ihr Bart nach Marjeiller Art geschnitten und der Haken Ihres linken Stiefels vom Wiener Schmutz bespritzt war.“ Sir Arthur lächelte höchst angenehm berührt über das Interesse, das dieser einfache Mann aus dem Volke seinen Werken entgegenbrachte und über die schmeidige Art, mit welcher er seine „Sherlock Holmes-Methode“ auf das praktische Leben übertrug. Ehe er den Kutscher, vor seinem Hotel angelangt, ablohtete, fragte Conan Doyle deshalb noch interessiert: „Und sind dies die einzigen Merkmale und Zeichen, an welchen Sie mich erkannten, guter Freund?“ „Gott bewahre!“ antwortete der belehene Koffelträger püffig und schickte sich an, weiterzufahren. „Sehen Sie sich mal Ihre Koffer und Ihr Gepäck an, gnädiger Herr! Auf allen steht groß und deutlich Ihr voller Name und Ihre Adresse!“

(Alle Bekannte.) Unter Kirkeby beschreibt in „Posten“ einen Flug über Schleswig bis Kopenhagen mit dem nordschleswigschen Flieger Schmidt, der früher

in einem deutschen Fluggeschwader Dienst getan hat. Ueber Fünen hatten sie eine Motorpanne. Schmidt spähte, so erzählte Kirkeby, nach einem Herrenhof, „denn dort werden Flieger stets zu Mittag eingeladen.“ — und vollzog die Landung am geeigneten Platz. Der Gutsbesitzer kam mit dem Bissen im Munde und lud die Schiffbrüchigen zu Mittag ein. Auf dem Schloß weilte ein junger Mann aus Kopenhagen, um seine Nerven in Ordnung zu bringen, die bei einer Fliegerbeschädigung von London in Unordnung geraten waren. Eine Bombe war im Hause explodiert und hatte ihn an der Wange verletzt. „Das war in der und der Straße.“ — „An dem und dem Tage“, fiel Schmidt ein. — „Frühmorgens.“ — „Ja, 4 Uhr 20.“ — „So, so, Sie haben schon davon gehört?“ — „Nein, aber ich bin's gewesen.“ — „Die Herren sind offenbar alte Bekannte, so daß ich sie nicht vorzustellen brauche“, fiel der Gutsbesitzer ein.

(Wie man Scheidungen verhilft.) Wie die Ehescheidungen, so haben jetzt auch die Scheidungen enorm zugenommen. Aus diesem Anlaß erinnert ein Schweizer Blatt an das Verfahren, das man früher in Zürich anzuwenden pflegte, wenn Unverträglichkeit eine Ehe zu gefährden drohte. Man brachte das Ehepaar in einen Turm auf einer Insel im See; sie hatten dort nur ein Zimmer, einen Stuhl, ein Messer usw. — mit einem Worte, sie waren auf gegenseitiges Entgegenkommen angewiesen. Die Folge davon war, daß Dreiviertel der Ehezweigen sich wieder vertrugen und das Gefuch zurückzogen.

(Fürstin Lobanow.) In Bevey starb die außerordentlich reiche Fürstin Lobanow, die eine in der ganzen Welt als einzigartig bekannte Kleinodienammlung, die auf 10 Millionen Franken bewertet wird, besitzt. Die kostbaren Juwelen werden in den nächsten Tagen eingeschätzt und versteigert werden.

(Todessturz eines Fliegers.) Einer der bekann- testen Kampfflieger der ehemaligen Armee, der Hauptmann Franz Rudorfer, ehemaliger Kommandant des Jagdstaffels Nr. 51, stürzte am 18. d. in Turin während eines Fluges aus dem Apparat und war auf der Stelle tot.

(Humor des Auslandes.) „Haben Sie das vom Smith gehört?“ — „Was denn?“ — „Er ließ gestern sein Auto vor seinem Komptoir stehen und als er zurückkam, was meinten Sie?“ — „War sein Auto gestohlen?“ — „Nein, fand er ein hübsches Frauenzimmer darin.“ — „Hallo! Hatte sich im Auto geirrt, wie?“ — „Entschuldigte sie sich?“ — „Nein. Das Drolligste bei der Sache ist, daß Smith zu ihr in den Wagen stieg und daß sie zusammen nach seiner Wohnung fuhr.“ — „Alle Wetter! Was sagte denn aber Frau Smith dazu?“ — „Sie sagte: Morgen hole ich dich wieder ab, Schatz!“

John Snobbins, der Tischhüter, taufte kürzlich sein Etablissement „Das Schuh-Hospital“. Ein witziger Kunde brachte ihm ein Paar Schuhe, deren sich ein Bagabund hätte schämen müssen, zur Reparatur. „An Ihrer Stelle würde ich die nicht mehr reparieren lassen“, sprach Snobbins. „Ich würde sie einem würdigen Armer schenken.“ — „Aber ich möchte sie gern repariert haben“, war die Antwort. „Dies soll doch ein Hospital für Schuhe sein, nicht wahr?“ — „Allerdings ist es ein Hospital, aber kein Friedhof!“

Ein kleiner Bauer trat in das Bureau seiner Feuerversicherungsgesellschaft und sagte, er wolle sein Anwesen versichern. „Was für Vorkehrungen zum Feuerlöschchen sind in Ihrem Dorfe getroffen?“ fragte ihn der Beamte. Der Mann kratzte sich den Kopf und überlegte sich die Sache eine Weile. Endlich antwortete er: „Nun, es regnet manchmal!“

Vom Wege ab.

Roman von Erich Cbenstein.

Während er dies dachte, war er seiner Gewohnheit gemäß im Zimmer auf- und niedergegangen. Nun blieb er stehen, um sich von seinem Schützling zu verabschieden. Eine Uhr, die drei schlug, hatte ihn daran gemacht, daß es höchste Zeit dazu sei.

Stella sagte ihm mit sonnigem Lächeln Gute Nacht. Sie war nun eine ganz andere. Der düstere Gram am der ungetreuen Geliebten, das Grauen vor dem Tode, dem sie so nahe gewesen, waren wie ausgelöscht aus ihrem Wesen, das dadurch — Roland empfand das unklar, aber instinktiv — noch viel liebender geworden war.

Draußen hatte er noch eine kleine Unterredung mit dem Stubenmädchen. Fräulein Ricardini, die, aus einer Gesellschaft kommend, ihre Wohnung erbrochen und gänzlich ausgeraubt gefunden habe, weshalb er sie hierher bringen mußte, benötigte nun vor allem Kleider und Wäsche. Ob sie, das Stubenmädchen, ihr das morgen früh besorgen könnte?

Das Mädchen bejahte. Natürlich würde sie es mit Vergnügen besorgen.

Wählen Sie nur Erstklassiges und vergessen Sie nichts, was eine Dame etwa benötigen könnte. Da Sie selbst ungefähr Fräulein Ricardinis Figur haben, wird es wohl keine Schwierigkeiten machen. Im Laufe des Vormittags können die Lieferanten dann ja noch so manches zur Anprobe schicken.

Er übergab dem Mädchen einen größeren Geldbetrag für diesen Zweck.

Endlich war Roland wieder in seiner Stube allein, keidete sich hastig aus und löschte das Licht. Aber der Schlaf wollte noch lange nicht kommen.

Bald sah er Stellas blaue Kinderaugen in ratlosem Starren, bald blinkend vor Erregung, bald geheimnisvoll verträumt wie Märchenwunder auf sich gerichtet. Welch seltsames Wesen sie war! Und wie merkwürdig das ganze Abenteuer! Was wohl seine Brüder dazu sagen würden und... Irene Kühlwein!

Da stockten seine Gedanken plötzlich erschrocken. Erschrocken, weil ihm jetzt erst zum Bewußtsein kam, daß er die ganze Zeit über auf das wichtigste Ereignis dieses Tages total vergessen hatte.

Ja — vergessen! Vergessen, daß er sich heute mit Irene Kühlwein verlobt hatte!

Wie war das möglich? Und wie war es jetzt möglich, daß ihm dieses Ereignis als etwas schon vor langer Zeit Geschehenes, unendlich weit Zurückliegendes erschien?

Sie soll dafür die erste sein, der ich von meinem Schützling erzähle! dachte er endlich sich beruhigend. Irene soll mir raten, wie mein Plan sich am vernünftigsten verwirklichen läßt.

Als er sich am anderen Morgen sein Frühstück aufs Zimmer bringen ließ und dabei nach Fräulein Ricardini fragte, erhielt er den Bescheid, daß die junge Dame noch schlafe.

Aber die gewünschte Garderobe war schon beschafft.

Alles pfeffern und erstklassig, versicherte das Stubenmädchen, wenn der Herr einen Blick darauf werfen wollten — ich habe die Sachen einstricken in den zufällig leerstehenden Zimmer neben dem Fräulein Ricardinis untergebracht.

Roland lehnte es ab. Er empfand eine gewisse Unruhe in sich, wenn er heute an das Abenteuer der vergangenen Nacht dachte, und hoffte diese auf seinem gewohnten Morgenritt los zu werden.

Dann wollte er zu Walter ins Geschäft und nachher nach Dornbach zu Kühlweins.

Untermwegs fiel ihm beim Anblick einer Blumenhandlung plötzlich ein, daß es für die arme Stella, die sich gewiß recht vereinsamt fühlen werde, ein freundlicher Morgengruß sein würde, wenn sie beim Erwachen Blumen fände.

Ohne weiter viel zu überlegen, trat er ein und bestellte für sie ein Arrangement von Veilchen und Flieder. Erst beim Bezahlen wurde er sich erschrocken bewußt, daß wohl auch Irene auf einen derartigen Gruß Anspruch habe, und er bestellte nun für sie ein noch viel reicheres, kostspieligeres Orchideenarrangement.

Später, als er im Brauer einsam dahintritt, erwünschte er beide Einfälle. Wie geschmacklos, in einem Atem Blumen für seine Braut zu bestellen und für ein wildfremdes Mädchen! Wenn Irene davon erfuhr, mußte sie mit Recht verlezt sein.

Im Bankgeschäft traf er weder Walter noch Gerhard. Ersterer war bei einer Sitzung, letzterer auf der Börse.

Dagegen kam ihm in Dornbach seine Braut bereits auf der Treppe entgegen.

Wie hübsch, daß du kommst! sagte sie lächelnd. Ich habe dich eigentlich erwartet, fürchtete aber schon, dich zu versäumen, da ich einiger Einkäufe wegen zur Stadt muß.

Darf ich dich begleiten? Ich habe dir viel zu erzählen... auch möchte ich deinen Rat erbitten.

Gewiß, lieber Roland! Mein Auto steht bereits am Tor. Wir können gleich fahren und unterwegs erzählst du mir deine Neuigkeiten. Viel Neues kann es ja übrigens kaum geben seit gestern! Oder doch? Du siehst ganz feierlich aus! scherzte sie. Er erwiderte etwas unmotiviert.

Ich hatte gestern am Heimweg ein seltsames Erlebnis... Roland berichtete, was sich zugetragen hatte.

Er merkte dabei kaum, wie kühl erjauts Irene

ihn ansah, so eifrig vertieft war er in seinen Bericht. Als er endlich schwieg und sie erwartungsvoll anblickte, sagte sie sich zu einem Lächeln zwingend:

Daß du ein wenig Idealist bist, haben mir deine Schwägerinnen wohl verraten, lieber Roland! Aber daß ein Phantast in dir steckt, wußte ich nicht!

Ein — Phantast?!!

Ja. Denn ich nehme an, daß alles, was du mir über dein Abenteuer berichtet hast, buchstäblich wahr ist und du ernstlich beabsichtigst, den Schutzengel dieser Tänzerin zu spielen.

Schutengel! Wie du dich ausdrückst, Irene! Fast als ob du dich lustig machen wolltest über mich! Und was ist denn Phantastisches dabei? Ich sehe es eben für meine Menschenpflicht an und wünsche mich nur, bei dir — gerade bei dir so wenig, Verständnis für die Sache zu finden! Du selbst sollst doch gerade auf Gollenstein humanitäre Einrichtungen geschaffen haben, die...

O ja, ich habe, da die Bevölkerung dort sehr arm ist, eine Hausindustrie eingeführt, ein Verfertigungsheim gegründet und ein Kapital gestiftet, von dessen Zinsen jährlich drei Mädchen Heiratsausstattungen erhalten. Das waren praktische Erfordernisse, die sich auch recht bewähren. Nächstens will ich ihnen zu einem Krankenhaus verhelfen. Dies alles sind Notwendigkeiten, die einem wirklichen Bedürfnis entgegenkommen. Aber mit Ueberflüssigkeiten habe ich mich nie befaßt.

Du hältst es für überflüssig, dem Bildungstrieb eines armen Wesens entgegenzukommen, das nur Geldmangel verhinderte, einen soliden Beruf zu ergreifen?

Entschuldige — aber ich bin ein wenig skeptisch in Bezug auf den „Bildungstrieb“ einer Kabaretentänzerin. Wer weiß, was für kindische, oder überspannte Vorstellungen sie damit verbindet? Die richtigen schließlich. Es gäbe genug solide Berufe, die sie viel leichter ergreifen könnte, wenn man sie ein wenig unterstützte. Zum Beispiel Stickerin, Schneiderin, Maschinenschreiberin usw., all dies wäre wahrhaftig ihrem geistigen Horizont besser angepaßt und würde sie rascher zu wirklicher Unabhängigkeit führen als der Beruf einer Lehrerin, der, wenn er nicht ein höchst unsicherer Erwerb bleiben soll, gründliche Vorbildung und einen sehr festen, stetigen Charakter erfordert. Gerade dies letztere aber kann ich nach dem Gehörten nicht als vorhanden voraussetzen.

Du bist sehr hart in deiner Beurteilung! Mindestens mußt du Stella Ricardini doch erst kennen lernen, ehe du über ihren Charakter aburteilst!

Konntest du dir denn in dieser kurzen Zeit schon ein feststehendes Urteil bilden?

(Fortsetzung folgt.)

Seite 6
er des Jahres
ngert wird.
re Meldungen
h sich die Ten-
eiter befestigte,
r oder milder
arkt verfestigen
ge zu verzeich-
dit um 33 K.,
K., Estompie-
ungarische 110,
D K., von Ber-
K., Südbahn
0 K., Raftzer
schucht 75 K.
Ganz-Danu-
K., Ung. Zuder
waren die
Vorgelassene Schlu-
Rurje tus
2090-2060 2060
1750-1660 1660
680-625 635
- 4200
2875-2825 2825
2175 - 2170
680-620 625
280-290 285
225-236 232
2700-2650 2670
400-410 400
685-680 660
1050-1055 1050
-
2300-2850 2830
1120-1130 1120
750-800 795
2410-2350 2375
2560-2575 2560
900-890 890
4700-4720 4700
1850-1855 1840
1575-1650 1645
5900-6025 5900
1085-1100 1100
liche Verschlech-
des heutigen
se den Anstoß
Kurze gegeben,
rischen Papiere
des Geschäftes
Einstellung der
Unterbrechung
men, die jedoch
teilweisen Ab-
die Grundstimm-
Schranken er-
igerungen um
kaufst erfolgten
ngemarkt waren
der Börzen-
f weiteres ein-
also am Mon-
Desterreichische
nglobank 617.-,
anderbank 942.-
ngarische Bank
luf -.-), Com-
Alpine 2940.-
, Polbi-Hütte
1243.-, Ungar-
thefen 650.-,
Kohlen 4450.-,
und Hütten
Rima 2030.-,
he Zuder -.-,
nsterdam 4850.-
04, Christiania
tischholm 3120.-
-424.-, Gewa-
anzsische Noten
che Noten 500,
Holland 1663.50
Schweden 959.25
945.75, Schweiz
965.75, Seltung-
4.45 bis 33.55,
84.90 bis 85.10,
Berlin 13.-,
Newport 5.48,
44.50, Brüssel
5.-, Christiania
235.-, Kronen-

Magyar Nemzeti Operaház. A hegyek alján. Kezdet 6 órákor.

Nemzeti Színház. Sok hűbó semmiért. Kezdet 6 órákor.

Vigszínház. A legszebb kaland. Kezdet 6 órákor.

Király Színház. A farsang tündére. Kezdet 6 órákor.

Belvárosi Színház. Egész héten minden este és vasárnap délután. Terike. Kezdet 6 órákor.

Andrássy-úti Színház. Egész héten minden este és vasárnap délután. az új műsor. Kezdet 6 órákor.

Dunaparti Színház. Minden este 7/7 órákor és vasárnap délután 3 órákor. Komédia. - Utolsó éjszaka. A láthatatlan asszony.

Revü Színház. (Kristálypalota) Szerecsen-utca 35. szám.

A csókbakter. Kezdet 6 órákor.

Apolló Kabaré. A szenzációs új műsor. Jegyek válthatók: délelőtt 11-1-ig és délután 4-6-ig.

Intim Kabaré. VI., Teréz-körút 46. Minden este 6 1/2 órákor. Vizvári Mariska, Abonyi Géza, Meszáros Alajos és Illás Aladár felléptével. Dinamit. A trükk-ember. Jó éjszaka. A sóhivatalban.

Royal Apollo. Gróf Monte Christo. Dumas világhírű regénye a filmen. Befelező része. Előadások 4, 6 és 8 órákor.

OMNIA. Gróf Monte Christo. Dumas világhírű regénye a filmen. Második rész. Előadások 4, 6 és 8 órákor.

Kleiner Anzeiger. Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Fortzahlung des Anzeigengeldes ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen bitten wir um Angabe von Name, Adresse und Telefonnummer. Die Redaktion ist von 10 bis 12 Uhr geöffnet. (Telefon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 50 (achtzig) Heller, das Stichwort sowie jedes getippte Wort 2. 1.60 (eine Krone 60 Heller.) Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 8 Kronen. In den Sonntagsnummern 25% Aufschlag.

KAUF UND VERKAUF. Brillanten, Perlen, Silber, Juwelen kaufen zu höheren Preisen als jeder. Hartenstein, Rákóczi-ut 9. Juwelengeschäft. 10433

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Antiquitäten, Verlassenschaftete Kaufe ich in vollem Werte. Juwelen verkaufen ich allerbilligst. Schmiedler Benó, Juwelier, Károly király-ut 28, Zentralfriedhof, beim Haupttor. 9916

Klaviere und Pianinos kaufen. Sternberg, Rákóczi-ut 5426

Magyar Színház. A sasfiók. Kezdet 6 órákor.

Városi Színház. Szászország. Kezdet 6 órákor.

Fővárosi Orfeum. Vilma Medgyaszay verabschiedet sich. Sonntag in beiden Vorstellungen, nachmittags 3 und abends 7 Uhr!

FŐVÁROSI KABARÉ. (neben dem Fővárosi Orfeum) Sensationelles neues Programm. Gyárás, Huszár, Fe ency in "Utazás". Sarkadi als Schlachtführer in der zweifelhafte Scherzoperette "Amadeus".

Royal-Orfeum. Nur noch einige Tage. Jeden Abend 1/2 7 Uhr das glänzende Programm!

Royal-Kabarett. Erstklassiges, amüsantes Programm.

Kis Komédia. VI., Révay-utca 18.

Rott és Steinhardt. felléptével minden este 7 órákor előadás. Minden vasárnap 2 előadás.

Téli kert. Nagymező-utca 22-24.

Nagy Endre. und das sensationelle Variétéprogramm. Beginn der Vorstellung 6 1/2 Uhr

Trocadero. Király-utca 77. Gastspiel der Biblischen Operetten-Gesellschaft. Anfang 6 Uhr.

Mozgóképek Otthon. Teréz-körút 28. Tel.: 144-98

Die Sportlady. Der Goldene See. Pénztár: d. o. 1/211-1/212, d. u. 2. Előadások 4, 6 és 8 órákor.

Brilliansokat, aranyat, ezüstöt bárkinél drágábban veszek. Schiller, Kecskeméti-utca 11. 8584

Frankfurter, Gelegenheitskleider, Abendmüden werden ausgebeugt. VII., Almássy-utca 4. földszint 2. 8589

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Reparaturen elektrischer Maschinen. Franz und Berger, elektrotechnische Fabrik, X., Lager-utca 22, VIII., Berezsi-utca 3. Telefon Jozsef 76. 9133

Poloskairtást, lakástakarítást, üveg tisztítást, padlóbeürést legolcsóbban eszközöl. Dörmösch, Kertész-utca 27. Jozsef 16-55. 2238

Szövegvető művészesen javított szakszerűen mos. Vogel, Szív-utca 16. 10639

Einlagerungen übernimmt alte Juma Fauber in Komposition: Maschinen, Möbel, feinstmännliche Waren. Aggtelekstraße 4. 10497

Stella-Pulver, Ella-Puddingpulver, Gupto-Pantlin sind unerreichbar. 7678

Sütődob 3 kenéccével, 80.000 koronáért eladó, cukrászknak berbeadó. Szabolcs-utca 12, sülteménygyár. 10726

Kávéház, fűtővezeték, kedvezően eladó. Krausz, Aggteleki-utca 5. 12037

Szálloda, 600 korona napi jövedelemmel, kedvező feltételekkel eladó. Krausz, Aggteleki-utca 5. 12036

Zwei Gaßenzimmer, in der Nähe der Oper, mit separaten Eingang und elektrischer Beleuchtung, besonders geeignet für einen Arzt, sofort zu vermieten. Szerecsen-utca 25, II. 7. 10512

Andrássy-úti villarajonban lévő ötszobás, újonnan renovált működő központi fűtéssel ellátott modern lakásomat elcserélném egy ugyanolyan lakással a IV. vagy V. kerületben, vagy más kerület villakassal. Irásbeli ajánlatok. Lakásnére 268508. Schwarz hirdetőjébe, Andrássy-ut 7. kéretnek. 7561

Raktár vagy pinzehelyiség. Berbe vennék azonnal, lehetőleg a Nyugati közelében. Ajánlatok V., Sziget-utca 9, földszint 2, alá kéretnek. 10515

Suche oder tauche in der Limburgstraße 11/12. Wohnung mit 3 Zimmern. Überbestellungspreis zahlte ich gerne. Solt, Befehlshaberstraße 4. 10524

Lehrerin sucht Stelle bei besserer Familie, wenn auch in der Provinz, unterrichtet ungarische Elementar- und Mittelschulen, ist der deutschen, englischen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und musikalisch. Adresse: Margarete Szabó, IX., Erdelgasse 19/a, III. 17. 10460

Franklin zu zwei größeren Kindern wird sofort aufgenommen. Schwarz, Juwelier, Ersebet-ut 7. 10475

Alaposan tanítja az összes nyelvket; Reform nyelviskola, Semmelweis-utca 19. Fordítások. 7519

Büchermangel behoben beim Koffelischen Sprachunterricht, Damjanichgasse 32. Probeunde gratis. 10441

Gyorsirási, gépirási, nyelvtanfolyamok. "Belvárosi" Szakiskolában, Muzeum-körút 23. Fűtve. 10080

Kinderfräulein wird zu einem jährigen Knaben sofort aufgenommen. Gute Bezahlung, Wohnung und Verpflegung. I., Krisztina-körút 141, IV. 2. Berezsi. Zu sprechen vormittags 10-12 Uhr. 7535

Magánvizsgálatokra előkészít Marton Tamizé, Andrássy-ut 95. Videóké szá-mára levelező-oktatás. 465

Korrespondenztischensuchen in bejahrte es benlakó tanuló-k szá-mára. Marton Fruinter-nalus, Andrássy-ut 95. 406

Englischen Unterricht erteilt Dame, Hunyadi-ter 10, II. 1. Dauphinstraße. 10493

Deutsches Fräulein zu zwei Kinder gesucht. Pártos, Szondi-gasse 95. 10500

Intelligens német kisas-szony 9 éves leánykához dél-utakra jó fizetéssel, étkezéssel felvétetik. Farkas, Wesse-lenyi-utca 32. fűszernagyke-reskedő. 12055

Magyar vagy német kisas-szony 7 éves fiúcska mellé kerestetik, ki varrásához ért és háztartásban segítkezik. Bajza-utca 30. földsz. 3. 10510

Kinderfräulein, bejeidein, im Haushalte mithelfen, zu neun-jährigem und zweijährigem Mäd-chen mit guter Bezahlung ge-sucht. Varoshgeti fasor 33a. 7562

Kinderfräulein, feld, verläß-lich, wird für nachmittag, event-uell tagsüber gesucht. Király-utca 91, II. 12. 10727

Fräulein oder diplomierte Leh-lerin aus gutem christlichen Hause wird gesucht zu 2-3 Kindern. Anfragen täglich 2-3 Uhr Bakáts-ter 3, IV. 3. 2297

Deutsche Sprachlehrerin bei noch 1-2 freie Nachmittags-stunden. Zsigmond-utca 21, második udvar, I. 7. 2299

Deutsches Mädchen suche zu meine zwei Kinder. Gute Kost u. Behandlung. Aczel, Vilmos esaszár-ut 78, III. 10519

Suche mit guten Zeugnissen intelligentes Kinderfräulein oder Kindergärtnerin für sofort zu einem Kind. Terecz-körút 29. ajtó 31. 10503

Lehrer oder Lehrerin zu drei Mittelschüler für Vormittags-stunden gesucht. Mittagstisch und Bezahlung. Vámos, Wesse-lenyi-utca 32, V. 10491

Deutsches Fräulein wird zu einem jährigen Knaben gesucht. Pressburger, Mozsár-utca 12, III. 2. 10523

Deutsches Kinderfräulein wird zu siebenjährigem Mädchen und dreijährigem Knaben aufgenom-men. VI., Gyár-utca 24, I. Stod (Hausbesitzer). 10504

Gebildete Engländerin zu 15-jährigem Mädchen für ganze Nachmittage gesucht. Offerten mit Gehaltsanprüchen und Referenzen unter "City 408" an die Exp. 15408

Erfahr. nicht. Kinderfräulein mit Jahreszeugnissen, verfehlt in der Kinderpflege, Nähen, et-was Schulaufsicht zu zwei Kindern, 2 Jahre und 8 Jahre, gesucht. Sehr gute Verpflegung. Anträge unter "Erfahrung 409" an die Exp. 15409

Suche geübtes Kinderfräulein oder Schwester mit guten Zeug-nissen bei guter Behandlung und höchster Bezahlung. Alkol-mány-utca 16, I. 5. 10477

Suche, die gut locht, wird so-fort aufgenommen. V., Bálvány-utca 24, III. St. 10452

Tüchtiger Kaufmann, der eine Warenabteilung womöglich in der Kolonialwarenbranche selb-ständig geleitet hat, tüchtiger Korrespondent ist und Sprachen-kenntnisse besitzt, wird zur Lei-tung einer bedeutenden Agentur gesucht. Siebenbürgen Sachjen oder Banater Schwaben werden bevorzugt. Gef. Angebote unter "Entsprechend 50-55" an die Exp. dieses Blattes erbeten. 10488

Ügynökök, utazók felvétet-nek Varga és Pletsch fény-kepnagyító műintézetében. Bajnok-ut. 17. 10509

Helyügynökök keresek fix és jutalék elszámolás mellett. Ertekezni délután Gizella-ut 12, ajtó 8. 2298

Hausfräulein, bejeidein, welches lochen kann oder Kö-chen für alles mit guten Zeugnissen findet bei hohem Gehalt Posten. VI., Liszt Ferenc-ter 22, Balshód 2. 10508

Häzvezetőnőket, házikis-asszonyokat ajánl. Häzvezető-nök Otthona" Rákóczi-ut 53. 12048

Damenwäsche Manufakturin, welche auch Reifeaktion selbst zusammenstellen kann, wird von erkläftigstem Fabrikhaus abge-fragt. Offerten unter Chiffre "Tüchtig 405" an die Exp. 15405

Als Privatsekretärin wird für drei Nachmittagsstunden nur An-fängerin, absolvierte Handels-schülerin, aufgenommen. Bedin-gung schöne Schrift, Stenograp-hie und große Nettigkeit. Off. unter "Sekretärin 406" an die Exp. 15406

STELLENGESUCHE

Bringeiger, atad, gebildet, Dirigent, routiniert in Oper und Konzertmusik, sucht Stelle in besserem Kino. Anträge unter "Vornehm 481" an die Exp. 10481

Bejereis deutsches Studien-mädchen sucht eine Anstalt für 6 Wochen zu kleiner Familie ne-ben deutschsprechender Person. N. Z., Ontofház-utca 3, föld-szint. Buda. 10521

Intelligentes, jüngeres Frä, aus gutem Hause, heiteren Wesens, tüchtig im Haus-halt und Erziehung, sucht Stelle in frauenlosem Haus-halte zur Führung d. Haus-wesens und Erziehung der Kinder. Durchaus verläßlich und pflichttreu. Unter "Ge-wissenhaft 425" Exp. 15425

Besseres Mädchen sucht Stelle in gutem Hause. Auch in Herrschaftshaus. Zuschriften erbeten an "M. H. 426" an die Exp. 15426

Witwe, 37 Jahre alt, biling-quierte Erscheinung, sehr kinderliebend, tüchtig in allen Zweigen der Haus-wirtschaft, sucht hier oder im Ausland Stellung als Hausbame oder Gesellschaf-terin in nur ganz vorneh-men Haushalt. Würde auch eine Stelle als Sanato-riumisleiterin, Hoteldirek-trice oder Geschäftsführerin übernehmen. Gef. Zuschrif-ten zu richten unter "M. H. 428" an die Exp. 15428

Heiratsanträge

Intelligenter solider Kauf-mann, 38, 28 Jahre alt, aus guter Familie, sucht zwecks Ehe die Bekann-tschafft eines gut situierten Mäd-chen. Zuschriften erbeten unter "Glückliche Zukunft 462" an die Exp. 10462

Ein sich über den Winter in Budapest aufhaltender alleinstehender Witwer, Christ, Privatier, aus dem Südtirol, sucht die ehrbare Bekanntschaft einer allein-stehenden gut situierten Dame, Alter 30-40 Jahre, bei der er gegen Rückvergütung Wohnung eventuell auch Verpflegung haben kann. Heirat nicht ausgeschlossen. Briefe bitte unter Chiffre "Quarnero 469" an die Exp. 10469

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge

Heiratsanträge



Abonnement: Ganz-jährlich Einzelne Nummer

Die Ball

Vor einem zig-jährige Kriegs-brechungen von i Kämpfen des ut zum Abschluß ge-des gewaltigen S-gefordten aller a-figten Mächte ge-Pariser Friedens-nung der Verhät-Monarchen Gäst-und glänzend be-greif wurde zwa-hundert Mächte-und militärische-hüllt werden, de-des Wiederaufba-systems und ließ-nicht stören, als-Wien eintraf, Provence geland-ton und Blücher 18. Juni 1815 i-zweiten Mal ein-ner Kongressakte-Pariser Friede-mer am Wiener-Dynastien als d-manches Volk se-opferung betroge-befiegten Nation-eine viel toleran-siegten Nationen-toleranz der-haben jene Staa-unterzeichnet, sich empfunden.

(Original-Text)

„Das sind wöhliche Bösen ihrer Häupter bei Detektivs, als sie lehrten. Ich mö-naheteten und d-kommunistischen Der Kommunisi-gung. Papst Leo-Rundschreiben vo-schus aus religiö-amerikanische Be-und durch religiö- daß unter den er-lischen Mönstern g-ten wurden. Wo-gemeinschaftlich, nismus war rel-alle gleich, also-derlich unterein-malkonvention-chen und Brüder-teln ausgeschloß-will ich siegen, nicht ihm gleich-Gleichheit und-hätten sie diese-nicht malträtiert